# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
**Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
**Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

**Nr. 276. Bromberg, Sonnabend den 29. November 1930. 54. Jahrg.**


## Pilsudskis Taktik.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Vor einigen Monaten waren eines Abends im Klub der ausländischen Presse im Sejmgebäude alle Vertreter der reichsdeutschen Presse versammelt und warteten auf Nachrichten über die Ereignisse, die damals für ungewöhnlich wichtig gehalten wurden, an die man sich aber heute wohl kaum mehr erinnert. Damals hielt man noch bei der Slawek-Regierung. Unter den deutschen Journalisten entspann sich eine lebhafte Diskussion über die politische Lage in Polen. Die meisten Vertreter der großen deutschen Presse standen unter dem starken Eindrucke der angeblich im ganzen Staate gewaltig anschwellenden Opposition gegen das Diktatur-Regime. Jene Pressevertreter nun, welche für die Stimmungen, die aus dem Klub der polnischen parlamentarischen Berichterstatter ausströmten, besonders empfänglich waren, betrachteten das Pilsudski-Regime als beinahe schon in den Grundfesten erschüttert. Nur ein Vertreter der deutschen Rechtspresse äußerte schüchtern einigen Zweifel an den Erfolgsaussichten der Offensivstöße der Oppositionsparteien. Darauf entgegnete der Vertreter eines demokratischen deutschen Weltblattes mit Entschiedenheit: „Das Pilsudski-Regime steht vor der Alternative: entweder ein neuer Staatsstreich oder neue Wahlen. Das erstere ist ganz unmöglich; neue Wahlen wären aber erst recht eine Katastrophe für das Regime." Der Vertreter gab daher das Pilsudski-Regime als hoffnungslos auf. Dann unterhielt man sich darüber, wieviel Mandate die Sanierung erhalten könne, wenn es zu den Wahlen käme. Man schätzte die Höchstzahl der Sanierungsmandate auf 35, bestenfalls auf 50. Der deutsche Rechtsjournalist wendete wieder ein, daß die Wahlen doch auch von dem, der die Macht habe, kommandiert werden könnten. Die Bemerkung wurde mit einer geringschätzigen Geste abgelehnt, die etwa ausdrückte, daß dafür die Zeiten schon vorbei wären . . .

So sehr wurden damals auch von uninteressierten Beobachtern die Energien und Einflüsse zumal der Parteien der Zentrolinken überschätzt und andererseits die Kräfte unterschätzt, die gemäß dem Gesetz des Beharrens einem Regime zuzuwachsen pflegen, das während seines vierjährigen Bestandes Wurzel geschlagen hat und verschiedene Bevölkerungsschichten in seine Interessensphäre zu ziehen vermochte. Dieser Irrtum war übrigens verzeihlich; denn oft vermag der geistig rührige, die politischen Ereignisse mit allzu intellektuellen Maßstäben beurteilende Mensch für das Leben der Masse nicht den richtigen Blick aufzubringen, in welcher der Prozeß der Anpassung an das Bestehende, wie immer dieses auch beschaffen sei, Kräfte entwickelt und Erscheinungen zeitigt, die dem denkenden und feiner fühlenden Einzelmenschen psychologisch oft ganz unverständlich sind. Das Leben der Masse hat eine andere Nationalität und Irrationalität, als das des Einzelmenschen.

Da nun das Ergebnis der Sejm- und Senatswahlen vorliegt, sieht man, wie kluge Voraussichten wieder einmal nicht ganz genau in Erfüllung gegangen sind. Die Regierung mühte sich nicht mit der Alternative: Staatsstreich oder Neuwahlen ab — sondern wählte ein Drittes: eine Mischung von diesen beiden guten Dingen. Wenn die Opposition im Publikum die Illusion nährte, die Regierung werde sich auf normale Wahlen einlassen, so hat sie (die Opposition) einen schweren Fehler begangen und der Regierung die Ausführung ihrer taktischen Kunstgriffe nur erleichtert. Für das bei uns jetzt herrschende System wäre gerade das, was die Opposition am meisten befürchtete, nämlich eine radikale Mißachtung der verfassungsmäßigen Formen, vielleicht verhängnisvoll gewesen. Dagegen war die Methode einer solchen Wahrung der Verfassung und Gesetze, daß sie auf dem Wege der Interpretierung die gewünschte Anzahl von Ausnahmen zuließ, das für den Moment zweckentsprechendste Mittel. Die Massenverhaftungen von Oppositionspolitikern gleich nach der Parlamentsauflösung und insbesondere Brest-Litowsk waren sicher kein Staatsstreich im üblichen Sinne, doch immerhin Maßnahmen von einem betont demonstrativen Charakter. Die Wirkung war, alles in allem genommen, der Sache zumal der Linksopposition nicht günstig. Der Regierung blieb es erspart, einen ausbrechenden Entrüstungssturm mit Gewaltmitteln zu bändigen, aus dem einfachen Grunde, weil von einem solchen Sturm gar nichts zu spüren war. Das sonst zu Massenkundgebungen geeignete Element, die proletarische Masse, die in Polen besonders zermürbt, gespalten, desorientiert und in ihrem sozialistischen Teil miserabel geführt ist, wurde für die Macht gewonnen oder verkroch sich scheu in die Ecke. In allen Schichten aber, zumal in der Masse der polnischen Kleinbürger, und erst recht im Mittelstande, erwiesen sich die Repressalien mitunter geradezu als Propagandamittel. Man sah wieder einmal mit Erstaunen, wie es um das Rechtsgefühl der Menschen, auch der besitzenden und der gebildeten Kreise, dort, wo sie Masse sind, bestellt ist.

## 2:3

### Zwei Fünftel der Wählerstimmen für, drei Fünftel gegen die Regierung.

**Über zwei Millionen Bürger haben sich der Stimme enthalten. — Etwa eine halbe Million Stimmen wurden für ungültig erklärt.**

**Warschau**, 27. November. Nach den bisherigen Berechnungen wurden bei den Wahlen zum Sejm von 15 520 342 Wahlberechtigten insgesamt 13 078 682 Stimmen abgegeben. Davon wurden 449 827 Stimmen für ungültig erklärt, da sie zum Teil auf Listen abgegeben wurden, welche die Bezirkskommissionen aus „formalen" Gründen für ungültig erklärt hatten.

Der Unparteiische Block der Zusammenarbeit mit der Regierung erhielt 5 293 694 Stimmen, die anderen Parteien zusammen 7 335 161 Stimmen. Mit anderen Worten: **drei Fünftel der Bürger der Republik haben für die oppositionellen Listen gestimmt;** dabei sind jene Bürger nicht mitgezählt, die sich der Stimme vollkommen enthalten haben. Auf den Zentrolinksblock entfielen nahezu zwei Millionen Stimmen, auf die Nationaldemokratie nicht ganz 1½ Millionen, auf die Christliche Demokratie nahezu eine halbe Million. In den Rest der Stimmen teilten sich die nationalen Minderheiten und endlich — die Kommunisten.

## Liebermann, Witos und Dębski in Freiheit.

**Warschau**, 28. November. Nachdem die früheren Abgeordneten Kiernik, Pragier und Mastek gegen Hinterlegung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt worden waren, ist jetzt auch die Freilassung der politischen Führer Dr. Liebermann, Wincenty Witos und Alexander Dębski erfolgt. Die Kautionssummen in Höhe von je 10 000 Złoty sind von deren Familien, wenn auch unter außerordentlichen Schwierigkeiten, aufgebracht und in der Finanzkasse deponiert worden. Nach der Vorlegung der Quittungen über die geleisteten Einzahlungen delegierte der Untersuchungsrichter Demant einen Polizeiinspektor nach dem Gefängnis in Grójec mit der Weisung, die genannten Politiker unverzüglich auf freien Fuß zu setzen, was denn auch gestern 7 Uhr abends erfolgte.

Wie der **„Kurjer Warszawski"** meldet, beabsichtigen die wieder freigelassenen Abgeordneten Liebermann, Witos und Dębski am politischen Leben nicht mehr teilzunehmen und auf ihre Mandate zu verzichten.

Die früheren Abgeordneten Kiernik und Pragier, die sich seit drei Tagen zu Hause befinden, empfangen niemand und lehnen es ab, irgend jemand Auskünfte über ihr Leben und die Behandlung in Brest-Litowsk zu erteilen. Sie äußerten den Wunsch, daß sich die Presse nicht mit ihnen beschäftigen möge.

Abg. Korfanty befindet sich im Gefängnis Mokotow, wo er, der Regierungspresse zufolge, die Vorteile eines gelinderen Regimes genießt. So wurde ihm u. a. das Rauchen gestattet.

## Vor der Regierungsänderung.

### Wer wird Ministerpräsident?

**Warschau**, 28. November. Die erste Sitzung des neugewählten Sejm, die, wie wir bereits berichteten, am 9. Dezember d. J. stattfinden wird und in der die Wahl des Sejmmarschalls, eventuell des ganzen Präsidiums der Kammer vorgenommen werden soll, wird mit der Verlesung eines Manifestes des Präsidenten der Republik eingeleitet werden, durch das die Kadenz der parlamentarischen Arbeit eröffnet wird. Verlesen wird das Manifest wahrscheinlich der Ministerpräsident, Marschall Pilsudski oder sein Stellvertreter Minister Beck. Nach den Wahlen des Sejmpräsidiums wird die Regierung des Marschalls Pilsudski, dem parlamentarischen Brauch entsprechend, das Rücktrittsgesuch einreichen. Es ist, dem **„Kurjer Poranny"** zufolge, nicht ausgeschlossen, **daß noch an demselben Tage der Staatspräsident den Obersten Walery Sławek mit der Mission der Bildung der neuen Regierung betrauen wird.** Pressevertretern wird dagegen von gut informierter Seite versichert, daß der Präsident der Republik der Demission stattgeben, zugleich aber Marschall Pilsudski mit der vorläufigen Leitung der Regierung betrauen werde. Erst später werde sich der Staatspräsident mit dem Sejmmarschall und den Führern der parlamentarischen Mehrheit über die Bildung des neuen Kabinetts ins Einvernehmen setzen.

Immerhin scheint alles darauf hinzuweisen, daß Oberst Sławek auf den Posten des Ministerpräsidenten berufen werden wird. Gleichzeitig wird er die Stellung des Chefs des BB-Klubs beibehalten, zu dessen tatsächlicher Leitung zum Zwecke der Entlastung des Herrn Sławek der erste Vizepräses des Regierungsklubs, Abg. Janusz Jędrzejewicz, bestimmt und mit den vollen Rechten des Präses ausgestattet werden soll.

Auch auf den Posten der Ressortminister dürften einige Änderungen erfolgen. Man spricht in erster Linie von dem beschlossenen Rücktritt des Innenministers **General Składkowski, der in den aktiven Militärdienst zurückkehren und das Korpskommando in Posen übernehmen werde. Als Nachfolger des Generals Składkowski** auf dem Posten des Innenministers wird der Vizeminister Oberst Pieracki bezeichnet. Der „Kurjer Poranny" meint allerdings, daß die Gerüchte über Änderungen in der gegenwärtigen Zusammensetzung des Ministerrats noch verfrüht seien.

In der beginnenden gewöhnlichen Session wird sich der Sejm ausschließlich mit dem Staatshaushaltsvoranschlag für das Wirtschaftsjahr 1931/32 beschäftigen, was mit Rücksicht darauf, daß das Budget bis zum 31. März verabschiedet werden muß, eine angestrengte Arbeit erfordern wird. Nach der Schließung der Budgetsession wird der Sejm, Gerüchten zufolge, in kurzen Zeitabständen zur Beschließung gewisser eng begrenzter Fragenkomplexe einberufen werden. Freilich wird eine der Hauptaufgaben des Sejm die Beratung über die Verfassungsänderung bilden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird diese Diskussion erst etwa um die Mitte des künftigen **Kalenderjahres** beginnen.

In der Wohnung des Herrn Sławek hat gestern eine Sitzung des Präsidiums des Regierungsblocks stattgefunden. Über den Verlauf der Sitzung wurde jedoch ein offizielles Communiqué nicht herausgegeben.

## Deutsche Note an den Völkerbund.

**Berlin**, 28. November. Das Reichskabinett hat sich in seiner gestrigen Nachtsitzung entschlossen, auf die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Völkerbundrates zu verzichten und dafür **die Behandlung der polnischen Terrorakte gegen die deutsche Minderheit in Ostoberschlesien auf der nächsten ordnungsmäßigen Ratstagung zu verlangen, die am 15. Januar beginnt.** Dieser Entschluß hat seinen Grund darin, daß die außerordentliche Tagung infolge des schwerfälligen Verfahrens, das die Völkerbundsatzung vorschreibt, ungefähr in die Weihnachtszeit fallen würde. Praktisch hätte ein Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Tagung die Vorverlegung der Januartagung bedeutet. Das Reichskabinett wollte vermeiden, sich einer Ablehnung auszusetzen, die der Wirksamkeit der deutschen Beschwerde nur abträglich wäre. Der Generalsekretär müßte nämlich erst das Einverständnis der Hauptnationen einholen. Unter diesen Umständen hat die Reichsregierung es für richtiger gehalten, den Weg der ordentlichen Tagung zu gehen.

**Die deutsche Note ist bereits nach Genf abgegangen** und wird heute, nach ihrem Eintreffen in Genf, veröffentlicht werden. Sie wird sich, damit der deutsche Schritt keine Verzögerung erleidet, vorbehalten, die Einzelheiten der Vorgänge noch nachzutragen. Es ist anzunehmen, daß gleichzeitig auch noch diplomatische Schritte eingeleitet werden, um der Beschwerde den notwendigen Nachdruck zu verleihen.

**Außerdem werden die Ereignisse in Pommerellen Gegenstand einer besonderen Beschwerde beim Rat des Völkerbundes sein. Beide Beschwerden werden nun im Januar gemeinsam vor den Rat kommen.**

## Deutsche Warnung vor Unbesonnenheit.

Nach einer Meldung aus Beuthen haben sich die **deutschen Sicherheitsbehörden** außer den speziell erlassenen Maßnahmen zur Verhinderung jeglicher Gewalttätigkeiten gegenüber der polnischen Minderheit im Oppelner Bezirk privatim an alle beachtenswerten Parteiführer mit dem Appell gewandt, beruhigend auf die Massen einzuwirken. Auch der Polizeipräsident des Industriebezirks in Gleiwitz hat einen Aufruf erlassen, in dem die Bevölkerung gebeten wird, die Ruhe zu bewahren und sich auf keinen Fall zu irgend welchen Gewaltakten gegen die polnisch gesinnte Bevölkerung oder gegen polnische Staatsangehörige hinreißen zu lassen. Jede derartige Handlung würde — so heißt es in dem Aufruf weiter — den Erfolg der von der Reichsregierung zu unternehmenden Schritte, aber vor allem auch unsere Volksgenossen jenseits der Grenze immer wieder auf das Schwerste gefährden. Bei allem Verständnis für die Erbitterung, die alle Kreise der Bevölkerung erfüllen muß, weist der Polizeipräsident darauf hin, daß er für die Sicherheit des oberschlesischen Industriebezirks verantwortlich sei und daß die Polizeibeamten die Pflicht haben, gegen jede Ruhestörung auf das Allerschärfste vorzugehen.

Der Warschauer **„Kurjer Poranny"**, ein Regierungsorgan, bezeichnet die Begründung dieser Warnung vor Unbesonnenheit als direkt skandalös. Die deutschen Behörden unterstreichen, nach Ansicht des Blattes, weiterhin, daß es sich ihnen darum handle, alle Trümpfe in der Hand zu behalten und ähnliche Trümpfe Polen zu rauben. Aus dem Appell der deutschen Behörden gehe unzweideutig hervor, daß diese grundsätzlich nichts gegen antipolnische Gewaltakte hätten, wenn die gegenwärtige internationale Lage nicht wäre.

Man steht immer wieder verblüfft vor der Rabulistik solcher politischen Brunnenvergifter. Es gibt eben Anwälte des Schlechten — es hat sie immer gegeben und wird sie voraussichtlich immer geben —, die selbst der schön geformten Seite ihres Gegners einen Buckel anzuhängen wissen.

**Hierzulande wird das polnische Volk durch amtlich unterstützte deutschfeindliche Wochen und ähnliche Kund-**

gebungen systematisch aufgehetzt. In Deutsch-Oberschlesien gibt es so etwas nicht; dort erlassen die Behörden vielmehr eine Warnung vor Unbesonnenheiten. Aber wenn der „Kurjer Poranny", anstatt sich zu schämen, die Begründung dieser Warnung liest, dann hält er sie für skandalös, weil sie auch auf die internationalen Verhältnisse Bezug nimmt.

Die Behauptung, aus diesem Appell gehe grundsätzlich hervor, daß die deutsche Behörde sonst nichts gegen antipolnische Gewaltakte hätte, ist eine beispiellose Verdrehung und Verleumdung. **In der früheren preußischen Zeit war die internationale Lage eine völlig andere, und es hat damals ebenso wie heute gegenüber der polnischen Minderheit in Deutschland so gut wie keine Ausschreitungen gegeben. Der deutschen Geschichte ist die Gestalt eines Wojewoden Grażyński unbekannt und ebenso die Auswanderung von nahezu einer Million fremdstämmigen Mitbürgern.**

Aber wir erheben die sehr ernste Gegenfrage: wann endlich wird die Polnische Regierung gegen die verderbliche Hetze der chauvinistischen Presse des Westmarkenvereins und ähnlicher Organisationen ihre warnende Stimme erheben. Die Begründung, mit der dies geschieht, soll uns gleichgültig sein. Wenn dabei auf die internationale Lage unseres Staates und die Rücksichten, die auf sie zu nehmen sind, hingewiesen wird, dürfte diese Warnung besonderen Eindruck hervorrufen.

Zum Schluß noch ein Wort über die offenherzige These des „Kurjer Poranny", die Deutschen wollten wohl mit ihrer Warnung vor Unbesonnenheit „alle Trümpfe in der Hand behalten und Polen ähnliche Trümpfe rauben". Das mag schon stimmen! Nicht nur um der „internationalen Lage", sondern vor allem um unseres guten Gewissens willen, wollen wir unseren politischen Gegnern den Trumpf rauben, daß sie zum Ausgleich für eigene Schuld in Wahrheit auf eine andere Schuld verweisen können, die wir selbst begangen haben.

## Politische Brunnenvergifter.

Der „Oberschlesische Kurier" schreibt:

Wir haben gestern versucht, die Tatbestände des bedauerlichen Vorfalles in Golassowitz klarzustellen, der von der Presse der Moralischen Sanierung in unerhörtester Weise dazu benutzt wird, um gegen die deutsche Minderheit zu hetzen. Es ist selbstvereständlich, daß erst die Verhandlung vor den ordentlichen Gerichten die notwendige Klärung des Falles bringen kann, so daß schon ein ganz ungewöhnliches Maß von journalistischer Verantwortungslosigkeit dazu gehört, wenn immer wieder neue Erregung ins Volk getragen wird. Der berüchtigte Krakauer „Kurjer Codzienny" erdreistet sich heute wörtlich zu schreiben, **daß in Schlesien zwar Blut geflossen sei, daß es zwar Tote gegeben habe, aber dies wären ausschließlich Polen gewesen, die von deutschen Banden ermordet worden sind, von Banden, die für Geld aus dem Reich organisiert und von deutschen Pastoren geführt wurden.**

Aus dem einen Falle Golassowitz wird also in ungeheuerlicher Verallgemeinerung konstruiert, daß die deutschen Pastoren Banden anführen, daß diese Bander aus Mitteln des Deutschen Reiches bezahlt werden. Wir fürchten, daß diese letztere Feststellung wieder überaus peinliche Konsequenzen haben wird. Denn es ist in Europa nicht Brauch, haltlose Verdächtigungen so grober Art stillschweigend hinzunehmen. Die chauvinistische **Presse unterschlägt nach wie vor, daß der Golassowitzer Pastor Harlfinger sich den Behörden zur Verfügung gestellt und außerdem bereits am Montag dem Präsidenten der Gemischten Kommission, Herrn Calonder, einen ausführlichen Bericht erstattet hat.** (In einem neuen PAT-Bericht wird Herrn Pastor Harlfinger, der bezeichnenderweise nicht verhaftet wurde, nur noch vorgeworfen, daß er — bei seiner Flucht vor den Aufständischen — illegal die tschechische Grenze überschritten hätte! D. R.)

Die Unwahrheit der polnischen Presseberichte liegt auf der Hand. Die Aufständischen sollen angeblich nur nach Golassowitz gekommen sein, um dort Plakate zu kleben!! Warum sie dann den Küster überfallen haben, warum sie in die Schule eingedrungen sind, warum die dortigen Bauern schon am Nachmittag das Polizeikommissariat Pleß und die Polizeidirektion Kattowitz angeläutet haben, wird selbstverständlich nicht erörtert.

Ebenso versucht die chauvinistische Presse die Vorfälle von Hohenbirken in lächerlichster Weise zu bagatellisieren. Was soll man von der Feststellung des „Kurjer Codzienny" halten, daß es in Hohenbirken keine Tote gegeben hat? Ist es nicht genug, daß, wie der Innenminister Skladkowski selbst zugibt, Menschen mißhandelt wurden, daß die Wohnungen polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität demoliert worden sind? Wenn beispielsweise Neugebauer entgegen allen Annahmen seinen Verletzungen, von denen sich alle zuständigen Instanzen selbst überzeugen konnten, nicht erlegen ist, so ist das eher als ein Wunder zu bezeichnen. Von deutschen Stoßtrupps zu sprechen, ist eine so boshafte Unterstellung, daß alle Worte versagen, um diese Niedertracht zu charakterisieren. Hätten die Deutschen wirklich Stoßtrupps besessen, dann hätte für sie keine Veranlassung bestanden, unter dem Druck der Aufständischenaktion von vornherein auf alle Wahlversammlungen und alle öffentliche Wahlpropaganda zu verzichten. **Wir fordern hiermit öffentlich auf, endlich einmal den Beweis für die ungeheuerlichen Behauptungen, daß deutsche Stoßtrupps vorhanden sind, zu erbringen. Es geht nicht an, daß auf Grund bloßer Verleumdungen erneut Haß in das oberschlesische Volk gesät wird. Wir haben ein Recht, zu fordern, daß die zuständigen Behörden hier mit zweckentsprechenden Mitteln einschreiten, damit nicht neues Unglück über das oberschlesische Land kommt.**

Wie wir erfahren, hat der Außenminister Zaleski Herrn Calonder gebeten, nach Warschau zu kommen. Wir hoffen, daß aus der Unterredung zwischen Calonder und Zaleski sich die notwendige Klärung der Dinge ergibt. Bis dahin müssen wir noch einmal laut und deutlich unsere Forderung erheben, daß die chauvinistische Presse endlich auf die gefährliche Niedertracht ihres Treibens aufmerksam gemacht wird. **Peinliche Angelegenheiten, die in den Wirkungsbereich internationaler Instanzen hinüberspielen, werden nicht dadurch aus der Welt geschafft, daß man sie im Lande entstellt und die Wahrheit fälscht.**

## Mohrenwäsche in Thorn.

Von dem Überfall auf das Deutsche Heim in Thorn gibt der „Kurjer Poznański" in einem Telegramm aus Thorn folgende Darstellung, in der trotz der offenkundigen Absicht der Vertuschung der Tatbestand, wie wir ihn geschildert haben, zugegeben wird:

„Am 23. d. M. gegen 6 Uhr nachmittags kamen in die Restauration Deutsches Heim einige Individuen, von denen einer betrunken war. Die Ankömmlinge begannen sofort nach ihrem Eintritt mit Bierflaschen, die sie in den Taschen mitgebracht hatten, die Scheiben und Lampen zu zerschlagen. Das Dienstpersonal und einige Gäste wollten die Abenteurer festhalten, aber die meisten entkamen, und nur der Betrunkene wurde festgehalten. Er behauptet, daß er die Namen seiner Begleiter nicht kenne."

Der „Kurjer Poznański" versieht dieses Muster journalistischer Berichterstattung mit der Überschrift „Lügnerisches Treiben", weil nämlich die Tel.-Union berichtet hatte, das ganze Mobiliar wäre demoliert worden, „während doch nur die Fensterscheiben und die Lampen zerschlagen worden seien". Also — so muß man aus der Darstellung herauslesen — ein Vorgang nicht der Rede wert. Offensichtlich zur Entschuldigung der Täter fügt der „Kurjer" noch den Satz hinzu:

„Das Deutsche Heim in Thorn ist ein Sitz des deutschen Hakatismus in Polen."

Was stellt sich eigentlich ein normal denkender Pole in unseren Tagen unter diesem „deutschen Hakatismus" vor? Das möchten wir gern wissen!

## Wahlergebnis und polnische Außenpolitik.

### Ein neues Interview mit Minister Zaleski.

**Prag**, 28. November. Das „Ceske Slovo" veröffentlicht eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister August Zaleski. Auf die Frage des Korrespondenten des erwähnten Blattes, welchen Einfluß das Wahlergebnis auf die Außenpolitik Polens haben werde, antwortete der Minister:

„Die polnische Außenpolitik, die sich seit einer Reihe von Jahren mit konsequenter Stetigkeit entwickelt, wird nach den Wahlen eine Änderung nicht erfahren. Die von einem so hervorragenden Siege der Staatsidee gekrönten Wahlen waren vor allem eine Erscheinung der endgültigen inneren Konsolidierung unseres Landes. Der Sieg des Regierungsklubs, der als eine mächtige Zentrumsgruppierung, also eine gemäßigte Gruppierung des schöpferischen Staatsgedankens im Parlament eine entscheidende Rolle spielen wird, wird freilich auch für die polnische Außenpolitik einen dauernden Stützpunkt bilden."

Die Frage, wie sich die polnische Außenpolitik zu der Tatsache der deutsch-französischen Annäherung einstellen wird, beantwortete Minister Zaleski wie folgt:

„Ich hatte wiederholt Gelegenheit, festzustellen, daß **Polen, das ein entschiedener Anhänger einer friedlichen Zusammenarbeit aller Staaten ist, die Entwickelung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich als einen wichtigen Faktor der friedlichen Stabilisierung beurteilt. Polen, das einerseits mit Frankreich befreundet, andererseits durch eine Reihe von direkten Interessen mit dem Deutschen Reich verbunden ist, muß es an einem harmonischen und friedlichen Zusammenleben dieser beiden Staaten gelegen sein. Ich bin der Meinung, daß eine deutsch-französische Annäherung zur Besserung auch der deutsch-polnischen Beziehungen verhelfen müßte, deren normale Entwickelung eine notwendige Bedingung der friedlichen Gestaltung der internationalen Lage Europas bildet."**

## Mussolinis Dreibund.

### Italien — Deutschland — Rußland

**dazu: Türkei, Bulgarien, Griechenland, Österreich und Ungarn.**

Nach einer Meldung des „Daily Herald" aus Rom soll der italienische Außenminister Grandi dem russischen Außenkommissar Litwinow in Mailand den Abschluß eines **italienisch-russischen Freundschaftsvertrages** vorgeschlagen haben. Das der Englischen Regierung nahestehende Blatt zitiert außerdem einen Artikel des „Popolo d'Italia" zu der Zusammenkunft der Außenminister beider Staaten, in dem das italienische Blatt schreibt: **„Das Phantom eines italienisch-russisch-deutschen Blocks wird zur Wirklichkeit."**

Die zweistündige Unterredung Grandis mit Litwinow, die am 25. d. M. in Mailand stattfand, wird auch in der reichsdeutschen Presse als eines der wichtigsten Ereignisse des Jahres hingestellt. Die politische Tragweite dieser Verhandlungen, der ersten überhaupt, die Litwinow mit einem Vertreter einer fremden Nation außerhalb Rußlands hatte, ist nicht zu unterschätzen, denn sie beweist in erster Linie das Faktum, daß Italien jeden Verständigungsversuch zur Zeit mit Frankreich endgültig aufgibt. Nach der gemeinsamen Frontbildung

**Italien — Deutschland — Rußland — Türkei**

auf der letzten Genfer Tagung bezüglich der Behandlung des Abrüstungsproblems bedeutet die Mailänder Zusammenkunft nach römischer Auffassung bereits einen Schritt weiter zur Bildung eines gegen Frankreich gerichteten Blockes. Deutschland spielt, wenn auch vorläufig noch als unbekannte Größe, in der politischen Berechnung, die das kommunistische Rußland und das faszistische Italien anstellen, die entscheidende Rolle. Deshalb sieht man dem Besuch Litwinows in Berlin mit der größten Spannung entgegen. In politisch eingeweihten Kreisen spricht man bereits von einer neuen Bündniskonstellation in Europa als von einer zwingenden Notwendigkeit, zu der sich auch Deutschland zu bekennen habe, um seine Revisionspläne durchführen zu können. Die faszistische Presse beschränkt sich vorläufig nur auf die glatte Mitteilung der stattgefundenen Unterredung. Diese Verschwiegenheit hebt um so mehr ihre politische Wichtigkeit hervor.

Die gleiche Bedeutung hat der für Donnerstag erwartete Besuch des türkischen Außenministers Ruschdi Bey. An einer engeren Bindung der Türkei mit Italien kann kaum noch gezweifelt werden, ebensowenig wie an einer türkisch-russischen Bündnispolitik. Das kürzliche Zustandekommen des türkisch-griechischen Abkommens zum Beispiel ist ausschließlich das Werk Mussolinis. Der Besuch Ruschdi Beys **kann somit unmöglich als reiner Höflichkeitsakt gewertet** werden, wenngleich er auch als privat angekündet wurde. In den schon festgelegten Unterredungen mit Mussolini und Grandi werden aller Wahrscheinlichkeit nach ähnliche politische Fragen behandelt werden, wie bei der Zusammenkunft Grandis mit Litwinow.



## Umbildung der Reichsregierung.

### Treviranus soll Verkehrsminister werden.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der von der Wirtschaftspartei geforderte Rücktritt des Ministers Dr. Bredt ist bisher noch nicht vollzogen. Minister Bredt ist an Grippe erkrankt. Er hat zwar sein Rücktrittsgesuch eingereicht, jedoch einem Ersuchen des Reichskanzlers Folge geleistet, die Entscheidung über sein Rücktrittsgesuch bis zu seinem Wiedereintreffen in Berlin zurückzustellen. Man rechnet in Regierungskreisen allerdings bereits ziemlich sicher mit einem Rücktritt des Ministers und mit einer Umbildung des Kabinetts, die dahin erfolgen soll, daß Minister Guerard das Justizministerium übernimmt, während Treviranus das Verkehrsministerium leiten soll.

## Der Abrüstungs-Schwindel.

### Erregte Abstimmung in Genf.

**Der Abrüstungsausschuß des Völkerbundes hat am gestrigen Donnerstag mit 14 Stimmen bei Stimmenthaltung Deutschlands, Italiens, Sowjetrußlands und der neutralen Mächte den Artikel EA des Abrüstungsabkommens in der von der französischen und englischen Delegation beantragten verschärften Fassung angenommen, wodurch die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages in das Abrüstungsabkommen eingegliedert werden, und Deutschland von den vorgesehenen Möglichkeiten neuer Aufrüstung ausdrücklich ausgenommen wird.**

Der Annahme dieses Artikels ging eine große politische Aussprache voraus, die durch die Erklärungen des Grafen Bernstorff aufgerollt war. Der deutsche Vertreter charakterisierte den wahren Sinn dieses Artikels — nach dem Bericht des „Berl. Lokalanz." — wie folgt:

**Der jetzige Abkommensentwurf hat mit Abrüstung, soweit es sich um die Landstreitkräfte handelt, nichts mehr gemein als die Überschrift.** Gäbe der Ausschuß sich von diesem kläglichen Ende seiner fünfjährigen Arbeit Rechenschaft, dann würde er nicht auch noch dieses jetzt entstehende Scheinwerk dem früheren Vertrag gegenüberstellen. Nimmt die Mehrheit den Artikel EA an, so werden dadurch freilich nur die Staaten betroffen, die einen solchen Abkommensentwurf unterzeichnen wollen. Vielleicht gibt es Delegierte im Ausschuß, die in dem Glauben leben, man könne meiner Regierung einen Vertrag zur Unterzeichnung anbieten, der, statt eine wirkliche Abrüstung zu bringen, den Rüstungsstand der Welt zu Lande verschleiert oder gar seine Erhöhung gestattet, **und der für mich gleichzeitig eine Erneuerung der deutschen Unterschrift unter die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages bedeuten würde. Ich muß Sie bitten, einer solchen Illusion endgültig zu entsagen.** Unser Standpunkt ist, daß Deutschland einen ersten Abrüstungsvertrag nur dann als solchen anerkennen kann, wenn er eine gerechte, der Sicherheit aller Staaten Rechnung tragende Lösung bringt. Der Kurs, den Sie in den letzten fünf Jahren ausgearbeitet haben, tut das nicht.

**Lord Robert Cecil** wandte sich in einer scharfen Erklärung gegen Graf Bernstorff. Der Vertreter Frankreichs, **Massigli**, betonte, die Französische Regierung könne das Abrüstungsabkommen nur dann annehmen, wenn die Klausel der Friedensverträge das wesentlichste Moment des Abkommens bilde. Die Lage müsse einwandfrei klargestellt werden. Der italienische Vertreter, General **Marinis**, erklärte, die vorliegenden Abkommen seien ohne Klarheit, da die Hauptfrage, Herabsetzung der Rüstungen, hierdurch nicht geklärt sei. Die Vertreter Polens, Rumäniens und Jugoslawiens schlossen sich der Erklärung Frankreichs an.

**Graf Bernstorff** erwiderte Lord Robert Cecil mit der Frage, ob nicht zwischen den See- und Landabrüstungen ein grundlegender Unterschied gemacht worden sei. Die Abrüstung der Landrüstungen sei den Seerüstungen geopfert worden. **Deutschland müsse nach wie vor Sicherheit für sich fordern.**

## Aus anderen Ländern.

### Einberufung des österreichischen Nationalrats.

**Wien**, 25. November. (PAT) Der Präsident der Republik hat ein Dekret unterzeichnet, durch das der Nationalrat für den 11. Dezember einberufen wird. Im Laufe des Sonnatags und des Montags berief der Präsident viele politische Führer zu sich, um ihre Meinung über die Möglichkeit der Lösung der Parlamentskrisis entgegenzunehmen. Eine Sensation löste ein Artikel des Außenministers Prälat Dr. Seipel aus, der sich dahin ausspricht, daß über die Personalfragen des neuen Kabinetts der Präsident der Republik entscheiden solle, während die Parteien sich darauf zu beschränken hätten, ein Vollzugskomitee ins Leben zu rufen, das das sachliche Programm der parlamentarischen Arbeiten aufzustellen habe.

# Pommerellen.

## Rauchverbot für Jugend bis zu 16 Jahren.

Die Wojewodschaftsbehörden haben eine Verordnung erlassen, derzufolge Jugendlichen bis zum 16. Lebensjahre das Rauchen auf der Straße, auf öffentlichen Plätzen, in öffentlichen Anlagen und Verkehrseinrichtungen verboten ist. Gegen diese Anordnung Verstoßende haben entsprechende Bestrafung, eventuell die Unterbringung in einer Besserungsanstalt zu gewärtigen.

28. November.

## Graudenz (Grudziądz).

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Montag, 1. Dezember d. J., 8 Uhr abends, statt. Außer der Kenntnisnahme von den üblichen Kassenrevisionen sowie einigen Dekreten des pommerellischen Wojewoden enthält die Tagesordnung die Festsetzung der einzelnen Kommunalsteuerzuschläge, sowie u. a. die Ermächtigung der Stadtsparkasse zur Aufnahme einer Anleihe bei der Landeswirtschaftsbank zur Erteilung von Handwerkerkrediten. *

* **Der Gesundheitszustand in Graudenz.** Kreis- und Stadtarzt Dr. Łachowski macht in einer Unterredung über die sanitären Verhältnisse in unserer Stadt u. a. folgende Mitteilungen: Die Statistik der Stadt Graudenz aus dem Jahre 1929 lehrt, daß 40,7 Prozent der Bevölkerung im ersten Lebensjahre sterben. 180 Säuglinge starben infolge Lebensschwäche, etwa 120 an Magen- und Darmkatarrh. Dr. Łachowski hob die günstigen Ergebnisse der Station für Mütter und Kinder hervor and sprach den Wunsch aus, daß auf der Kulmer Vorstadt eine Gesundheitsstation errichtet werden müßte, die außer der Pflege von Mutter und Kind gleichzeitig eine Station für Lungen- und Geschlechtskranke enthalten und eventuell auch eine Badeanstalt für die Arbeiterbevölkerung umfassen sollte. Hier gäbe es eine schöne Aufgabe für die Krankenkasse, eine solche Heil- und Pflegestätte einzurichten. Der beste Beweis für die Notwendigkeit einer Antituberkulosestation in der genannten Stadtgegend ist die große Inanspruchnahme der vom Antituberkulosen-Verein in der Amtsstraße (Budkiewicza) errichteten Beratungsstätte dieser Art. Leider entbehre diese Station mangels der erforderlichen Mittel eines Röntgen-Laboratoriums, und wegen Fehlens noch einer Pflegerin könne sie ihrer Aufgabe nicht in dem Maße gerecht werden, wie es wünschenswert wäre. Die Stationspflegerin hat nicht weniger wichtige Aufgaben als der Arzt. Sie besucht die Tuberkulosekranken, erteilt die einschlägigen Belehrungen, auch in Bezug auf die Ansteckungsgefahr für die Umgebung. Wie sehr die venerischen Krankheiten verbreitet sind, zeigt uns die Krankenkassen-Statistik. In einem einzigen Vierteljahr waren unter den Versicherten 192 Neumeldungen Geschlechtskranker, darunter 40 weibliche Personen. Da die Krankenkasse nur die Hälfte der Graudenzer Bevölkerung umfaßt, so muß man annehmen, daß in Graudenz jährlich 1536 Neuerkrankungen an Geschlechtsleiden sich ereignen. Bei der Schilderung der Verbreitung dieser Art Krankheiten wies Dr. Łachowski auf die große Wichtigkeit der Beratungsstation für Geschlechtskranke hin, die sich im Gebäude der Antituberkulose-Station in der Amtsstraße befindet. Schließlich sprach Dr. Łachowski sich über die Rollenverteilung der beiden zur Sorge um das Wohl der Bevölkerung berufenen Faktoren, Magistrat und Krankenkasse, dahin aus, daß der Magistrat alle seine Kräfte für die Bekämpfung der Wohnungsnot aufwenden müsse, in welcher Hinsicht er sich ja auch sehr bemühe; die Krankenkasse müsse ihrerseits allen Beratungsstätten, deren Wirksamkeit in allererster Linie darin bestehe, krankheitsvorbeugend tätig zu sein, weitestgehende Unterstützung leihen. Durch Gewährung solcher Hilfe macht die Krankenkasse sogar Budgetersparungen, da die vorbeugende Wirksamkeit der Beratungsstätten die Zahl der Kranken vermindere. *

× **Der Verband der pommerellischen Autobusbesitzer** hielt vor einigen Tagen in Graudenz eine Zusammenkunft ab. Es wurde über die in den einzelnen Teilen Pommerellens in verschiedener Höhe erhobene Wegesteuer Klage geführt. In manchen Kreisen erhebe man 8—10 Groschen für den Kilometer. Falls hier keine Ermäßigung eintrete, würden manche Autobusbesitzer ihre Unternehmen aufzugeben gezwungen sein. Die Wegesteuer würde, so behauptete man, nur von den Autobusbesitzern, nicht aber von den Personen- und Lastautos, sowie pferdebespannten Wagen und Motorradfahrern erhoben. Es wurde beschlossen, sich in dieser Angelegenheit an die zuständigen Instanzen zu wenden. *

× **Das Meisterexamen** haben im Bezirk der Pommerellischen Handwerkskammer folgende Personen aus Graudenz abgelegt: Im Damenschneidergewerbe: Anatolja Pietrzak, Julianna Liedtke, Bronisława Kęsik; im Friseurgewerbe: Herbert Hoffmann; im Glasergewerbe: Marjan Kwiatkowski. *

× **In der Strafsache gegen Redakteur Morzycki u. Gen.** hat auch der Staatsanwalt, und zwar wegen zu geringen Strafmaßes, beim Appellationsgericht in Thorn Berufung eingelegt. Namens der Angeklagten Morzycki und Hinz hatte ihr Vertreter Rechtsanwalt Marszalik schon vorher das Berufungsverlangen angemeldet. *

× **Mit der Vorberatung des städtischen Haushaltsvoranschlages** für das nächste Etatsjahr hat die Budgetkommission jetzt begonnen. Die von den einzelnen Magistratsabteilungen aufgestellten Budgetpositionen bewegen sich ungefähr in denselben Grenzen, die sie im laufenden Jahre haben. *

× **Diebesplage.** In Altvorwerk (Stary Folwark) wurden vor etwa zehn Tagen dem Landwirt Strzyki sechs gemästete Gänse aus dem verschlossenen Stall, einige Tage später vom Boden des Wohnhauses ein Paar schwarze Kutschgeschirre im Werte von rund 800 Złoty, sowie in der Nacht zum Sonntag zwei trächtige Schafe gestohlen. Die Polizei hat sofort eifrige Nachforschungen nach den Tätern eingeleitet und bereits Spuren gefunden. *

× **Sieben Personen festgenommen** wurden nach dem letzten Polizeibericht, und zwar „nur" fünf Diebe, ein Betrunkener und eine ins Konitzer Besserungshaus zu überweisende weibliche Person. — Die leidige Diebstahlschronik verzeichnet folgende Fälle: Bernhard Sujkowski aus Orle, Kreis Graudenz, ist hierorts sein 160 Złoty Wert besitzendes Fahrrad, Julianna Appelt, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 17, zehn Laib Käse und 10 Hühner, Marta Kubacka, Kalinkerstraße (Kalinkowa) 17, Kleiderstoffe im Werte von 50 Złoty und Jan Zaklikowski, Oberbergstraße (Nadgórna) 44, Gartengeräte im Werte von 100 Złoty entwendet worden. *

## Thorn (Toruń).

⫩ **Die Hochwasserwelle der Weichsel** stieg von Mittwoch bis Donnerstag früh um 71 Zentimeter auf 3,20 Meter über Normal. Das diesseitige Brückenneubau-Gelände und ebenso der untere Teil des Ladeufers vor der Defensionskaserne ist zum Teil bereits unter Wasser gesetzt. **

⫩ **Ein Gardinenbrand** entstand Mittwoch abend gegen 8 Uhr in der Wohnung von Stanisław Malicki in der Gerberstraße (ul. Wielkie Garbary) 20 durch eine von dem Dienstmädchen ans Fenster gestellte Petroleumlampe. Die Flammen konnten gelöscht werden, bevor sie die Zimmereinrichtung ergriffen hatten. **

⫩ **Leichenfund.** Nachdem erst am vergangenen Sonntag auf der Jakobsvorstadt eine Kindesleiche gefunden wurde, machte Michał Zygmaniak aus der Rayonstraße (ul. Bartosza Głowackiego) 12 Donnerstag früh einen gleichen grausigen Fund in der Goethestraße (ul. Bażyńskich) in der Nähe des neuen Diakonissen-Krankenhauses. In einem Karton verpackt und in eine Windel eingewickelt fand er hier die Leiche eines neugeborenen Knäbleins. Die Suche nach der Mutter des Kindes wurde sofort aufgenommen. **

⫩ **Der Polizeibericht** von Donnerstag früh meldet vom Vortage vier kleine Diebstähle, je drei Übertretungen handels- und sanitätspolizeilicher Verfügungen und zwei Übertretungen der Verkehrsordnung. — Festgenommen wurde eine Person wegen Ausschreitungen in trunkenem Zustande. **



⫩ **Aus dem Landkreise Thorn**, 27. November. Feuer entstand vermutlich durch unvorsichtiges Umgehen mit offenem Licht in der Nacht zum Sonnabend in einer Wohnbaracke für Saisonarbeiter auf dem Gute Zalesie. Dem Brande fiel ein Teil der Hauseinrichtung des Akkordarbeiters Bronisław Wierzchowski zum Opfer. Die Baracke ist mit 6400 Złoty gegen Brandschaden versichert. **

⫩ **Podgorz** (Podgórz), 27. November. Unbekannte Einbrecher stiegen am Donnerstag vergangener Woche gegen 5 Uhr nachmittags durch ein ausgehobenes Fenster bei August Schulz hierselbst in die Wohnung. Außer 20 Złoty in bar stahlen sie Herren- und Damenwäsche im Gesamtwert von etwa 600 Złoty. Nach den Tätern wird gefahndet.

## Culmsee (Chełmża).

⫩ **Die Chronik der Einbruchsdiebstähle** hat eine weitere Bereicherung erfahren. In der Nacht zum 16. d. M. schlugen unbekannte Täter ein Fenster in der Restauration von Kazimierz Kryg[illegible]r ein und raubten einige Flaschen Alkohol sowie drei Decken im Gesamtwerte von etwa 120 Złoty. — In der Nacht zum 21. d. M. wurde das Schaufenster von Bronisław Kamiński eingeschlagen und aus der Auslage für etwa 50 Złoty Kolonialwaren gestohlen. Die Polizei führt in beiden Fällen Untersuchungen durch. ✠

⫩ **Löbau** (Lubawa), 27. November. Der rote Hahn im Landkreise. Dienstag nachmittag entstand bei dem Landwirt Edward Jacoński in Mroczenki Feuer, das die Scheune mit den Getreidevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 28 000 Złoty und bleibt unter der Versicherungssumme. Die Brandursache ist vorerst noch nicht ermittelt. — Am 21. d. M. entstand gegen 11 Uhr abends bei dem Landwirt Antoni Bandurski in Rumiani ein Brand. Wohnhaus, Tischlerei und ein Teil der Hauseinrichtung wurden durch die Flammen zerstört. Der Schaden beträgt etwa 7000 Złoty, die Versicherungssumme dagegen nur 3000 Złoty. Das Unglück entstand durch Hobelspäne, die durch einen eisernen Ofen sich entzündeten.

ch **Konitz** (Chojnice), 26. November. Eine Kreistagssitzung fand am Mittwoch, 26. November, im Sitzungssaale des hiesigen Starosteigebäudes statt, die durch den Starosten Dr. Zaleski eröffnet und geleitet wurde. Den Bericht über die Kreiswirtschaft vom 1. 1. 28 bis 31. 3. 30 gab der Starost. Weiter wurde dann das Budget für das Jahr 1929/30 beraten. Im Jahre 1929/30 konnte das Budget, das 1 191 000 Złoty in Einnahme und Ausgabe betrug, nicht voll ausgeführt werden, da die Einnahmen nur 1 147 000 Złoty, die Ausgaben 1 146 000 Złoty betrugen. Für das Jahr 1931 wurden folgende Steuerzuschläge festgesetzt: zur Grundsteuer wie bisher 60 und 100 Prozent, zur Umsatzsteuer ¼ der staatlichen Umsatzsteuer und 30 Prozent Zuschlag zu den Patenten, zur Einkommensteuer wie bisher 4 Prozent. Ferner stand die Aufnahme einer Anleihe zur Hebung des Handwerks zur Beratung. Die Kreissparkasse wurde ermächtigt, eine Anleihe in Höhe von 50 000 Złoty bei der Landeswirtschaftsbank aufzunehmen. Es wurden dann Kandidaten als Amtsvorsteher aufgestellt, und zwar: für Paglau die Herren Balewski-Paglau, Jagodzinski-Lipnice und Huzarek-Paglau, für den Bezirk Schönwald Lehrer Klich und für Sichts Baron von

Lerchenfeld. Am Schluß der Sitzung wurde die obligate Resolution gegen die Treviranus-rede gefaßt.

* **Mewe** (Gniew), 27. November. Der hiesige Deutsche Frauenverein veranstaltete am Dienstag an Stelle des sonst üblichen Bazars im Domstaschen Saale einen Unterhaltungsabend, der sich eines sehr guten Besuchs erfreute und einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf nahm. Das Programm, das Konzertmusik der Graudenzer Reserveunteroffizier-Kapelle, Chorgesänge der „Liedertafel" und einen neuen urkomischen Einakter: „Pensionat Klapperschlange" von H. v. Wilsdorf umfaßte, fand durch die Lieder und humoristischen Vorträge eines werten Gastes aus dem benachbarten Marienwerder eine unerwartete und um so beifälliger aufgenommene Erweiterung. Den zweiten Teil des Abends bildete ein Tanzkränzchen, an dem sich jung und alt mit unermüdlichem Eifer beteiligte.

h. **Löbau** (Lubawa), 26. November. Die Täter Prusakowski von hier sowie Drews und Susmarski aus Omule, die das blutige Verbrechen in der hiesigen katholischen Pfarrkirche verübt hatten, sind aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis in das Untersuchungsgefängnis nach Strasburg überführt worden. — Seine Pflicht erfüllt hat der 90 Jahre alte Bürger unserer Stadt Lazarewicz. Trotz seiner Altersschwäche übte er sein Stimmrecht aus. In einem Auto brachte man ihn zum Wahllokal. Nachdem er seinen Stimmzettel abgegeben hatte, verschlechterte sich sein Gesundheitszustand derart, daß er am Nachmittag verstarb. Die Schweineseuche ist erneut im Gehöft des Landwirts Grzelka in Tuszewo ausgebrochen. — Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Rindvieh der Landleute Volkmann in Fitowo, Zantek und Kikut in Szwarcenowo sowie Rutkowski in Wonne amtstierärztlich festgestellt.

v. **Karthaus** (Kartuzy), 27. November. Termin der Enteignungskommission. Der Enteignungskommissar bei der Pommerellischen Wojewodschaft in Thorn gibt bekannt, daß gemäß § 25 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 die Entschädigungskommission am 4. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr, und eventl. am nächsten Tage in Owczarnia, Kreis Karthaus, zusammentritt, die die Entschädigung für den zum Bahnbau der Linie Bromberg—Gdingen in dem Abschnitt Owczarnia enteigneten Boden festsetzen wird. An dieser Sitzung können alle interessierten Personen oder deren bevollmächtigte Stellvertreter teilnehmen. Im Falle des Nichterscheinend wird die Entschädigung für den enteigneten Boden ohne ihr Beisein festgesetzt.

# Um den Frieden in Oberschlesien.

## Die Aufgabe des Präsidenten Calonder. — Fort mit den Zündstoffen!

(Von unserem Korrespondenten.)

**Kattowitz**, 22. November.

Zum ersten Male in der langen Zeit seiner Amtsführung hat der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, der schweizerische Altbundesrat Dr. Felix Calonder, sich veranlaßt gesehen, durch persönliche Inaugenscheinnahme und Zeugenvernehmungen an Ort und Stelle festzustellen, bis zu welchem Grade die Schutzlosigkeit der Deutschen im polnischen Teile des ehem. Abstimmungsgebietes während der Wahlzeit gediehen war. Calonder gehört zu jenen Diplomaten, die zu schweigen verstehen. Seine lauteste Kundgebung war die im letzten Frühjahr erfolgte Ankündigung seines Rücktritts, die indessen im September rückgängig gemacht wurde, nachdem sowohl Deutschland wie Polen ihn gebeten hatten, sein Amt beizubehalten. Die mit persönlichen Gründen motivierte Rücktrittsankündigung war ohne Zweifel auch auf die Tatsache zurückzuführen, daß Polen immer wieder eine „Stellungnahme" ablehnte oder unwirksam machte. Als der Präsident sich zu bleiben entschloß, wurde deshalb allgemein die Vermutung laut, daß er irgendwelche Bürgschaften für eine andere Respektierung seiner Stellungnahme erhalten haben müsse. Wie es hiermit tatsächlich bestellt ist, wird man wohl jetzt bald zu erfahren Gelegenheit haben. Denn es kann ganz gewiß kein Zweifel daran sein, daß der Präsident der Gemischten Kommission gegenüber den neuen Ausschreitungen in Polnisch-Oberschlesien sehr klar „Stellung nehmen" wird. Der Präsident hat sich bisher nur ein einziges Mal über die Bedeutung seiner amtlichen „Stellungnahmen" ausgesprochen. Unzweifelhaft von polnischer Seite war schon im Jahre 1925 in der Zeitschrift der nationalen Minderheiten in Deutschland, dem „Kulturwillen", gesagt worden, daß seine Entscheidungen nur die Bedeutung von „Meinungsäußerungen" hätten und daß die Gemischte Kommission „ihre Meinungsäußerungen mangels rechtlicher Grundlagen nicht wirksam durchsetzen kann, sondern dabei lediglich auf die Kulanz der beiden Staaten angewiesen ist". Demgegenüber erklärte der Präsident, die erfolgreiche Ausübung des Aufsichtsrechts gemäß Art. 595 des Genfer Abkommens durch

> Hinlenkung der Aufmerksamkeit des Staatsvertreters auf Tatsachen, Umstände oder Verhältnisse, die mit den Bestimmungen des Genfer Abkommens nicht im Einklang stehen,

setze allerdings den guten Willen der beiden Staaten voraus, die im Genfer Abkommen eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Immerhin sei es durchaus irrig, anzunehmen, daß der Präsident ausschließlich auf die „Kulanz" der Regierungen angewiesen sei. Praktisch werde es überhaupt nicht vorkommen, daß die Regierungen die Anregungen des Präsidenten unbeachtet lassen werden. Sollte es sich aber wirklich ergeben, daß trotz Intervention des Präsidenten einer offenbar vertragswidrigen Situation nicht abgeholfen würde, so hätte der Präsident die Pflicht, den Völkerbundrat darüber zu unterrichten; denn der Präsident ist vom Völkerbundrat ernannt worden und diesem für seine Amtshandlungen moralisch verantwortlich. In der Praxis habe sich das Verfahren gemäß Art. 585 als ein sehr geeigneter Weg erwiesen, allerlei Differenzen durch gegenseitige Aussprache und Verständigung zu beseitigen. Wo das nicht gelinge, bleibe den Antragstellern immer noch der Weg der Beschwerde im Sinne des Art. 149 ff. offen.

Das war, wie gesagt, 1925, also vor dem Maiumsturz und dem Beginn der Ära Grażyński. Seitdem ist es aber die Regel, daß die Polnische Regierung die Anregungen des Präsidenten der Gemischten Kommission nicht anerkennt. Von höchst aktuellem Interesse und ausschlaggebend für die Frage, ob der Einrichtung der Gemischten Kommission wieder der frühere Wert zugemessen werden kann, wird es natürlich sein, wie sich das Eingreifen des Präsidenten Calonder in der Angelegenheit der letzten schweren Deutschenmißhandlungen auswirken wird. Zunächst kommen Vorstellungen des Präsidenten im Sinn des Art. 585 in Frage. Ferner kann der Deutsche Volksbund die Beschwerde gemäß Art. 149 verfolgen. Bei diesem Beschwerdeverfahren übt die Gemischte Kommission bezw. ihr Präsident auf Grund eines schriftlichen und mündlichen kontradiktorischen Verfahrens ihr Amt aus, bei dem die zuständige Behörde, gegen die sich die Beschwerde richtet, durch den Leiter des Minderheitsamtes vertreten ist. Präsident Dr. Calonder hielt sich in seiner bereits angeführten Zuschrift an den „Kulturwillen" davon überzeugt, daß dies Prozeßverfahren alle Garantien einer richterlichen Prüfung und Entscheidung bietet:

> „Die Tatsachen werden, sofern sie bestritten sind, durch Urkunden, durch Einvernahme von Zeugen und Experten und durch Augenschein festgestellt. Die beiden Parteien haben Gelegenheit, schriftlich und mündlich alle gut scheinenden Ausführungen und Anträge anzubringen. Ein wertvoller Vorzug dieses Verfahrens liegt sodann darin, daß außer dem Präsidenten auch die übrigen Mitglieder der Gemischten Kommission am ganzen Prozeßverfahren und an der Beratung über die zu erlassende Entscheidung teilnehmen.

Die Stellungnahme des Präsidenten sei also, wie hieraus hervorgehe, nicht nur eine bloße Meinungsäußerung, sondern dem Wesen nach eine Entscheidung erster Instanz. In Genf sei eine Instanz an Ort und Stelle für die Beurteilung der Minderheitsfragen als zweckmäßig und notwendig anerkannt worden. Um aber dem Souveränitätsgefühl der beiden Staaten in der Form so weit als möglich Rechnung zu tragen und um so das Entgegenkommen zu erleichtern, wurde für die Entscheidungen des Präsidenten der Gemischten Kommission die Bezeichnung „Stellungnahme" gewählt. Den Vertragsparteien habe die Auffassung ferngelegen, die Bedeutung der Entscheidung des Präsidenten abzuschwächen. Im Gegenteil hätten sie in den Vertragsverhandlungen ausdrücklich und übereinstimmend erklärt, daß die Stellungnahme des Präsidenten in der Regel maßgebend sein und nur aus besonders wichtigen Gründen von der beteiligten Regierung abgelehnt werden soll.

So lagen die Dinge in Polnisch-Oberschlesien, als der Präsident der Gemischten Kommission die vorstehend in Kürze wiedergegebenen Ausführungen machte. Es kann leider nicht geleugnet werden, daß hierin seit der Zeit der Amtsführung des Wojewoden Dr. Grażyński eine grundlegende Änderung eingetreten ist. Seit dieser Zeit werden die Stellungnahmen des Präsidenten in der Regel nicht als maßgebend anerkannt, und allein hieraus ist die Mehrzahl der deutschen Beschwerden in Genf zu erklären. Im deutschen Teile des ehem. Abstimmungsgebietes ist die Anerkennung der Stellungnahmen des Präsidenten dagegen selbst dann die Regel geblieben, wenn sie der deutschen Regierung außerordentlich schwer fallen mußte. Deutschland hat z. B. auf Verlangen des Präsidenten darein gewilligt, eine Reihe Gemeindevorsteher und Schöffen in ihren Ämtern zu bestätigen, obgleich diese Personen zur Abstimmungszeit aktiv an den Aufständen teilgenommen haben. Diese weitgehende Rücksichtnahme auf den Gedanken des Präsidenten, daß unter die alten Geschichten doch endlich einmal ein Strich gemacht werden müsse, dies Opfer für den Frieden ist ohne Zweifel in der Hoffnung gebracht worden, daß nun auch auf der polnischen Seite der Genfer Linie Frieden gehalten werde. Diese Hoffnung ist in den beiden Vorwahlwochen bitter enttäuscht worden. Zwecklos wäre es danach, zu verschweigen, daß die Ereignisse in Polnisch-Oberschlesien nun auch in West-Oberschlesien ihre starke Rückwirkung gehabt haben. Insbesondere wurde dort die Befürchtung laut, daß der „furor polonicus" auch einmal vor der Grenze nicht halt machen könnte, und deshalb wurde in dem bis Oppeln und Neiße, also insbesondere im ganzen Industriebezirk von jedem militärischen Schutz entblößten West-Oberschlesien nicht nur vereinzelt der Ruf nach Neuaufstellung des Selbstschutzes laut, der nötigenfalls imstande wäre, Übergriffe der Aufständischen über die Grenze hinaus abzuwehren.

Aufständische hüben und Selbstschutzorganisationen drüben — welcher vernünftige Mensch würde nicht die Gefahren einsehen, die hierin begründet wären. Tatsächlich sind die s. Zt. von der Interalliierten Kommission in Oppeln selbst gebilligten deutschen Selbstschutzorganisationen in West-Oberschlesien schon seit vielen Jahren vollständig verschwunden. Hierin ist auch keine Änderung eingetreten, nachdem die Formationen der Aufständischen in Polnisch-Oberschlesien erneut zu einer besonderen polnischen Kampftruppe ausgebaut worden sind; Deutschland hat auch in Oberschlesien völlig abgerüstet. Es hat übrigens an der ganzen Grenze des Industriebezirkes bis nach Ratibor hinunter nicht einen einzigen Soldaten stehen, während Polnisch-Oberschlesien gerade im Industriebezirk über zahlreiche Garnisonen verfügt. Sollte es da nicht wenigstens der Formationen der Aufständischen entraten und auf Übungen dieser Formationen nahe der Grenze, den alljährlich wiederholten „Marsch an die Oder", Kämpfe mit einem markierten (deutschen) Feind usw. verzichten können? Eine wohl in absehbarer Zeit zu erwartende Stellungnahme des Präsidenten Calonder wird ohne Zweifel weithin vernehmbar verkünden, was für Elemente in den Organisationen der Aufständischen tätig sind. Gewiß ist Severing ein nicht weniger energischer Mann, als der schlesische Wojewode Dr. Grażyński. Das schon viele Jahre aufrecht erhaltene Verbot des oberschlesischen Selbstschutzes war auf den damaligen preußischen Innenminister Severing zurückzuführen, der jetzt wiederum Innenminister des preußischen Freistaates ist. Wie wäre es, wenn Dr. Grażyński, nachdem sich,

# Volksdeutsche Arbeit im Südosten.

**Zum 29. November, dem 150. Todestage der Kaiserin Maria Theresia.**

Im Jahre 1740 war Österreich ein morsches, durch die unendlichen Türkenkriege verarmtes Reich, besser gesagt ein Mosaik von Landfetzen und Herrschaftsgruppen, die im Laufe der Jahrhunderte angeheiratet und erobert, durch Verträge erworben oder durch Erbfall an Habsburg gekommen waren. Ein Reich im Sinne straffer Verwaltung, innerer Zusammengehörigkeit war Österreich nicht. Die junge Herrscherin hatte weder Geld in ihren Kassen, noch ein schlagfähiges Heer, als alle die Feinde ihres Geschlechtes aufstanden, um sich aus der vermeintlichen Konkursmasse ein Stück zu nehmen. Hätte es vor 190 Jahren so etwas wie ein deutsches Gewissen gegeben, diese Angriffe hätten nicht stattgefunden: denn man hätte erkannt, daß Habsburg stark sein mußte, um seine große Aufgabe im Südosten beendigen zu können. Es ist eine seltsame und verhängnisvolle Tragik, daß Friedrich von Preußen und Maria Theresia nicht zusammenkommen konnten, wenn auch nicht als Ehepaar, so doch wenigstens als politische Freunde. Der Haß zwischen Habsburg und Hohenzollern wurde stets geschürt, und statt die beiden fraglos größten Herrscher ihrer Zeit zu einer gemeinsamen allgemeindeutschen Kulturleistung zu verkoppeln, die beide erkannt hatten, kämpften sie um eine — theoretisch und praktisch unergiebige Hegemonie in Deutschland=Mitteleuropa.

Maria Theresia und Friedrich der Große hatten — wie gesagt — beide erkannt, daß ihnen von ihrer Zeit eine große Aufgabe gesteckt sei — nämlich die Neubesiedlung untergegangener Kulturzonen. Die stumpfe Resignation des deutschen Landvolkes verwandelt sich langsam. Es ist ein Brodeln und Gären zu bemerken, das — da sich das Ventil der Auswanderung nach Amerika wie etwa bei den Pfälzern als zu eng erwies — zu Explosionen hätte führen können. Die beiden deutschen Großstaaten Preußen und Österreich verfügten über genügend Siedlungsland, um Hunderttausende neuer Siedlerstellen der in üppiger Fruchtbarkeit wachsenden Volksmenge zur Verfügung stellen zu können. Für beide Souveräne war die Befriedung und Sicherung ihrer östlichen beziehungsweise südöstlichen Grenzen mit verläßlichen deutschen Grenzern geradezu höchste politische Notwendigkeit. Es hat natürlich gar keinen Zweck, heute darüber rechten zu wollen, daß die schlesischen Kriege und der Siebenjährige geführt wurden; aber es ist notwendig festzustellen, daß die Schwächung beider Staatswesen durch die Kriege sich schwer bei der Gestaltung des deutschen Lebensraumes gerächt hat.

Wir wollen von Friedrich und seinen Taten absehen und uns an diesem 29. November, da sich der Todestag der großen Kaiserin zum 150. Male jährt, ihrer deutschen Leistungen kurz gedenken, Leistungen, die dem deutschen Volk durchaus nicht gegenwärtig sind. Die schöne, geistreiche und fromme Erzherzogin, Königin von Böhmen und Ungarn und Herrscherin über Dutzende verschiedener Völkerschaften, verstand es mit frauenhafter Diplomatie und vollendeter Grazie nicht nur die rebellischen und störrischen böhmischen und magyarischen Granden an ihren Hof zu ketten, kulturell zu germanisieren und unter Gesetz zu stellen, sie vermochte auch ihr völlig zerrüttetes Land in geordnete wirtschaftliche Verhältnisse zu führen. Maria Theresia war außerordentlich fleißig, dabei von hoher Lebensklugheit und sie verstand es, Männer an die höchsten Stellen zu berufen, die mit Fanatismus zu arbeiten verstanden.

In unseren Tagen könnten wir manches von der „despotischen" Kaiserin lernen. 500 Gulden waren für jeden Siedler, der nach Ungarn zog, von der Staatskasse ausgeworfen und in hellen Scharen kamen die Schwaben, Pfälzer, Elsässer, Hessen und Badenser, Bayern und Deutschböhmen in das Land und gründeten unter der Leitung vortrefflicher kaiserlicher Intendanten und Ingenieure viele hundert Dörfer, entwässerten die Moräste, bewässerten die Steppe, rodeten die Wildnis und kämpften gegen die Malaria ebenso wie gegen die Türken. Die Leistungen dieser Kolonisten sind heroisch; denn fast die Hälfte der Einwanderer ist eines frühen Todes durch die Seuchen gestorben. Die Klugheit ihrer Landesmutter, die nicht als stolze Herrscherin unnahbar über den Weihrauchwolken ihrer Höflinge schwebte, sondern fünf Tage in der Woche zwei Stunden lang für jeden ihrer Untertanen ohne große Formalitäten zu sprechen war, hatte den Schwaben Häuser gebaut und Boden geschenkt.

Die Kaiserin schenkte ihnen allen eine neue Heimat, in der sie als aufrechte und freie Menschen leben durften. Heute sind es mehr als 2¼ Millionen deutscher Menschen, die der Kaiserin, dem Prinzen Eugen, dem Grafen Mercy, dem Kaiser Joseph für ihre Heimat danken, wenn diese heute auch nicht mehr frei ist, wie in früheren Zeiten. Diese große Leistung der Kaiserin ist eine deutsche Tat von eminenter Wichtigkeit, wenn sie auch nicht ganz gelang. Immerhin steht deutsches Bauerntum heute führend im Südosten Europas und seine kulturelle Sendung ist noch lange nicht beendet.

**Fritz Heinz Reimesch.**

# Kleine Rundschau.

* **Heinrich Lhotzky †.** In Bodmann am Bodensee starb im Alter von 71 Jahren der Schriftsteller Dr. Heinrich Lhotzky. Ein Leben von einer großen schriftstellerischen Produktion ist damit abgeschlossen, ein Leben dazu, das seit 1914 von schwerem Leid beschattet war: drei erwachsene Söhne gingen dem Vater im Tode voran, zwei im Kriege. Lhotzky ließ sich in seinem Lebensethos und Lebenspathos von seinem privaten Schicksal nicht beirren. In seinem eigenen Verlag — Haus-Lhotzky-Verlag — hat er unermüdlich um eine idealistische Durchdringung des Lebens gerungen. Er war einer der ersten, der sich dem Kind zuwandte; das Buch „Die Seele deines Kindes", 1908 erschienen, hat seinen Namen berühmt gemacht; es hat heute schon das 300. Tausend überschritten. Ihm folgten, in gleich hohen Auflagen, die Bücher „Vom Erleben Gottes" und „Das Buch der Ehe". Seine späteren Werke, die in derselben Linie blieben, konnten nicht mehr denselben großen Leserkreis erobern, obgleich sie auch die wirtschaftlichen Probleme der Nachkriegszeit mit der ethischen Idee zu lösen suchten.

offiziösen Meldungen über die Wahlen zufolge, das Plenum in Polnisch-Oberschlesien doch so mächtig konsolidiert hat, nun jenem Verbot Severings die große Geste der Auflösung der Aufständischenverbände folgen lassen würde? Zu gleicher Zeit wäre ihm damit gut die Gelegenheit gegeben, auch die ihm meist nicht günstig gesinnten halbmilitärischen Verbände der Haller-Soldaten, der ehem. Aufständischen und der bewaffneten Freunde Korfantys usw. aufzulösen und damit Zündflächen zu beseitigen, in die leicht genug einmal ein Zündholz hineingeraten könnte. Das „Germania docet" — Deutschland gibt die große Lehre — ist vielleicht kein in Polen gern gehörtes Wort. Alle Freunde des Friedens, und das ist sicherlich auch in unserem Lande die große Mehrheit, wissen trotzdem keinen besseren Rat, als diesen, endlich die viel zu vielen Explosivstoffe zu entfernen und dafür um so heller die Feuer des Friedens und der Arbeit anzufachen.

# Schwere Tage in Oberschlesien

Die „Kattowitzer Zeitung" fährt mit der Veröffentlichung der traurigen Liste, auf der wir die furchtbaren Terrorszenen der Roll- und Stoßkommandos unserer tüchtigen oberschlesischen Aufständischen verzeichnet haben, fort. Die Liste will schier kein Ende nehmen. Es mutet geradezu lächerlich an, wenn angesichts der Proteste gegen diese Obstruktionsszenen und Pogrome in vielen Ländern Europas die „Polska Zachodnia" noch so tut, als wenn nichts vorgefallen wäre, indem sie die ganze Angelegenheit bagatellisiert. Feststehende Tatsachen wird aber auch dieses Hetzorgan nicht in das Gegenteil umkehren können, und die „Heldentaten" der durch das Blatt aufgeputschten Aufständischen werden überall bekannt werden. Heute fahren wir mit der Aufzählung weiterer Terrorfälle im Zusammenhang mit den Wahlen fort.

## Der Überfall von Kochlowitz.

Am vergangenen Sonnabend wurde in Kochlowitz der Grubenarbeiter Mainusch in seiner Wohnung überfallen. Nachts um 2 Uhr klopfte es plötzlich an der Tür seiner im Erdgeschoß gelegenen Wohnung. Mehrere Personen begehrten Einlaß. Da Mainusch jedoch am Tage vorher gewarnt worden war, öffnete er nicht. Darauf drangen die draußen befindlichen Personen — es handelte sich um Aufständische — gewaltsam ein, indem sie mit den Stiefelabsätzen die Tür einschlugen. Mit vorgehaltenen Pistolen und dem Ruf: „Hände hoch!" stürzten sie sich auf den Wohnungsinhaber. Ihr Anführer, der Aufständische Johann Skrzipietz aus Kochlowitz, befand sich in voller Uniform. Notdüerftig bekleidet, wurde Mainusch nach der Hauseinfahrt geschleppt und dort zunächst ins Gesicht geschlagen. Dann stellte man ihn an die Wand und drohte mit Erschießen.

**Mit einem Hieb mit einem Pistolenschaft auf den Kopf wurde Mainusch die Besinnung geraubt. Den Ohnmächtigen schaffte man nun nach dem Gasthaus Raiwa, wo sich noch andere polnisch gesinnte Personen befanden, die mit den drei Tätern zusammen gemeinsam mit Stühlen auf ihr Opfer einzuschlagen begannen. Während dieser Mißhandlungsszenen waren die Polizeibeamten Ostrowski und Miszany anwesend. Erst als Mainusch blutüberströmt zusammenzubrechen drohte, schritt Ostrowski mit den Worten ein: „Genug meine Herren!" Der Überfallene wurde nun nach der Polizeiwache geschafft. Unterwegs erhielt er von dem Beamten Miszany drei wuchtige Schläge mit der Faust ins Genick, wobei der Polizist ständig die Worte rief: „Ich schlage dir verfluchter German mit einem Hieb mit dem Säbel den Kopf ab."**

Unterwegs kam noch der Eisenbahnbeamte Lubanski aus Kochlowitz dazu, der Mainusch ebenfalls mißhandelte und die Worte ausrief: **„Ich kenne euch verfluchte Germanes, dich und deinen Bruder!"** Nach Faustschlägen und Hieben mit einem in der Hand gehaltenen Stein schritt Ostrowski ein.

Darauf wurde der blutende Mainusch zu dem Arzt Dr. Wawrzinek geschafft, hier verbunden und nochmals auf die Wache gebracht, wo ein Protokoll aufgenommen wurde, das Mainusch unterschreiben mußte. Erst gegen 6 Uhr früh wagte er sich nach Hause.

Auf den Überfall um 2 Uhr nachts war später noch eine „Haussuchung" unter Anführung des Aufständischen Skripietz bei Mainusch erfolgt, bei der sich die Aufständischen wiederum in wüsten Drohungen ergingen, darunter auch gegen die siebzig Jahre alte Mutter des Mainusch. Der Schäferhund der Familie Mainusch, der angeschlagen hatte, wurde niedergestreckt.

**Infolge der Bedrohung der Einwohnerschaft durch Elemente des Aufständischenverbandes, der noch Zuzug aus den umliegenden Ortschaften erhalten, ist auch in Kochlowitz eine Bürgerwehr gegründet worden mit dem ausdrücklichen Zweck, der Wojewodschaftspolizei bei der Unterdrückung von Unruhen hilfreich zur Seite zu stehen.**

## Schwere Mißhandlungen Deutscher in Lipine.

Eine mehrköpfige Bande von Aufständischen überfiel unter Leitung eines gewissen Maciol auf offener Straße den Vertrauensmann der Deutschen Wahlgemeinschaft Josef Richter. Man warf Richter zu Boden und mißhandelte ihn mit Gummiknüppeln. Dann wurde der Überfallene gezwungen, die Banditen nach seiner Wohnung zu führen, wo „Haussuchung" abgehalten wurde. Beim Weggehen wurde dem Wohnungsinhaber angedroht, daß man ihn erschlagen werde, falls er noch einmal die Wahlarbeit der Deutschen Wahlgemeinschaft unterstützen sollte. Dieselbe Bande überfiel kurz darauf den Deutschen Polton von der ul. Poludniowa in Lipine und **mißhandelte ihn gleichfalls in rohester Weise mit Gummiknüppeln, so daß der Überfallene schwer krank zu Bett liegt. Der Terror nimmt kein Ende.**

## Mit Ziegelsteinen und Eisenstangen.

In der Kirchstraße in Schlesiengrube wurden in die Wohnung der deutschen Familie Schilka eine große Anzahl von Ziegelsteinen geschleudert, durch welche die Scheiben zertrümmert und im Innern mehrere Bilder und Möbelstücke demoliert wurden. Die Bande schlug dann noch mit Eisenstangen die Fensterrahmen kurz und klein. Ähnlich erging es noch verschiedenen anderen deutschgesinnten Einwohnern von Schlesiengrube. Da fünf Mitglieder der Bande, die aus den umliegenden Ortschaften und Kolonien stammen, erkannt worden sind, wurde Anzeige beim örtlichen Polizeikommissar erstattet. Werden die Attentäter auch zur Verantwortung gezogen werden?

Beispiellos ist die verlogene Hetze, die ein Teil der polnischen Presse in Verbindung mit dem höchst bedauerlichen Vorfall in Golassowitz entfesselt hat. Es hat ganz den Anschein, als sei sie deshalb so laut und skrupellos, um den Eindruck des gemeinen Verbrechens zu Hohenbirken zu verwischen. So betitelte der nationalistische „Kurjer Łódzki" einen Bericht über das Echo, das die oberschlesischen Ereignisse in Deutschland fanden: „Das Kreuzrittertum ruft mit dem Schaum der Tollwut vor dem Mund zum Terror der Polen in Deutsch-Oberschlesien auf." Dabei spricht das Blatt dauernd von angeblichem Wahlterror in Oberschlesien, obwohl es selbst in der gleichen Nummer eine amtliche polnische Meldung über die Vorfälle in Hohenbirken wiedergibt! **Größer kann „Heuchelei" wirklich nicht sein!**

## Geschickte Propaganda.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

**Warschau, 22. November.** Das Boulevardblatt der Regierungspartei, der **„Kurjer Czerwony"**, erzählt folgende Geschichte:

Das Schlößchen des Marschalls Pilsudski in Sulejówek war kürzlich der Schauplatz einer charakteristischen Szene. An die Eingangstür klopfte eine mit einem Reisegepäck beladene Bäuerin und bat inständig, man möge ihr gestatten, den Marschall zu sehen, da sie eigens zu diesem Zwecke aus der Gegend hinter Krakau hierher gereist sei. Man sagte ihr, daß der Marschall nicht in Sulejówek weile. Die energische Bäuerin erklärte darauf, sie müsse wenigstens die Zimmer sehen, in denen der Marschall wohne. Ein starker Wille überwindet alle Hindernisse und so haben schließlich die Hüter des Schlößchens darein eingewilligt, die Bäuerin durch alle Zimmer zu führen. Rasch und gleichgültig ging die wackere Bäuerin an den Sammlungen von Andenken, Trophäen und den Huldigungsgeschenken vorbei, die dem Marschall dargebracht worden waren. Erst im Schlafgemach des Marschalls blieb sie stehen. Als sie des Bildes der Muttergottes von Ostra Brama (Wilna), das an der Wand über dem einfachen Soldatenbett hing, ansichtig ward, erstrahlten die Augen des Weibes vor Freude.

„Das genügt mir", sagte sie, „ich bin deswegen hergekommen, um mich zu überzeugen, ob der Herr Marschall ein guter Katholik ist. Schade, daß dies unser Pfarrer nicht sieht, er würde uns sonst anders raten. Jetzt weiß ich, wie ich zu stimmen habe." Beruhigt und befriedigt trat sie die Rückreise nach Hause an.

Dieses Geschichtchen ist recht nett. Es nimmt sich beinahe wahrscheinlich aus. Wenn die Wahlpropaganda mit geschickten Einfällen arbeitet, so ist dagegen nichts einzuwenden. In demokratischen Republiken soll im Wahlkampf der Kunst der Überredung freier Spielraum überlassen werden; auch ein wenig List und Verschlagenheit darf man nicht allzusehr rügen. Leider hat während der Wahlen in den Sejm die Regierungspartei in ihre intellektuellen Waffen zu wenig Vertrauen gesetzt und daher der Anwendung von Mitteln, die keine geistigen Fähigkeiten erfordern, den Vorzug gegeben.

## Das Volk in Waffen.

Der letzte italienische Ministerrat hat auf Vorschlag des Kriegsministers für Italien das Prinzip der Nation in Waffen verwirklicht, indem er für alle diensttauglichen Italiener nach vollendetem 18. Lebensjahr die Absolvierung eines militärischen Vorkursus vorschreibt. Gleichzeitig wird die Dauer der allgemeinen Dienstpflicht auf 18 Monate festgesetzt. Die Verpflichtung für die militärischen Vorbereitungskurse betrifft ausnahmslos alle 18jährigen. Der Zweck ist nach Artikel 1 des Gesetzentwurfs, Heer, Marine und Luftschiffahrt mit bereits vorgebildeten Rekruten zu versorgen.

Die vormilitärischen Ausbildungskurse werden von den Kommunen eingerichtet. Da in Italien die Volljährigkeit erst mit 21 Jahren erreicht wird, sind nach dem Gesetz die Eltern oder die Vormünder bei Androhung von hohen Geldstrafen verpflichtet, ihre Söhne oder Mündelkinder zur Eintragung in die Liste dieser Kurse rechtzeitig zur Anmeldung zu bringen. Die vormilitärische Ausbildung liegt im allgemeinen in den Händen der faszistischen Milizverbände oder, wo diese nicht vertreten sein sollten, wird sie den faszistischen Jugendverbänden anvertraut. Die Ausbildung nimmt zwei Halbjahreskurse in Anspruch, die hauptsächlich an den Feiertagen abzuhalten sind. Die Angehörigkeit zu den faszistischen Verbänden enthebt von der Verpflichtung zu dieser Vordienstpflicht.

## Erdstoß in Albanien.

**In der Nacht zum Donnerstag wurden im albanischen Erdbebengebiet neun Erdstöße verspürt. In einer Ortschaft sind 29 Häuser eingestürzt und 119 schwer beschädigt worden.**

## Büchertisch.

**Hans Schomburgk: Zelte in Afrika.** Verlag Reimar Hobbing, Berlin. Preis, in Glanzleinwand gebunden, 6,50 Rmk.

Hans Schomburgk, der jetzt Fünfzigjährige, kann auf ein reiches und abenteuerliches Forscherleben zurückblicken, das ihm durch seine Entdeckungen auch im wissenschaftlichen Leben eine hochgeachtete Stellung eingebracht hat. In seinem neuen Buche gibt der große Afrikaforscher einen zusammenfassenden Bericht seiner Lebensschicksale im schwarzen Erdteil. Er schildert die kleinen Abenteuer auf großer Fahr tin plaudernder und amüsanter Art. Mit seinen Jugenderlebnissen in Hamburg beginnt das Buch. Eine unbezwingbare Sehnsucht nach fernen Ländern verzehrt ihn, und endlich nach vielen Schwierigkeiten sehen wir ihn als Siebzehnjährigen auf seiner ersten Ausfahrt nach Afrika im Zwischendeck. Schwere, aber erlebnisreiche Jahre verbringt er im Herzen Afrikas. Die Not veranlaßt ihn zum Eintritt in die englische Polizeitruppe in Natal und Transvaal. Zeitweise schafft er sich als Trainer und Rennreiter mit wechselndem Glück seinen Lebensunterhalt, und erst nach schweren Jahren wechselvoller Schicksale und oft bitterer Not geht sein Wunsch in Erfüllung, als freier Forscher, zuerst als Elefantenjäger, die unbekannten Gebiete des schwarzen Erdteils zu durchstreifen. Fesselnd weiß er zu schildern vom Leben in der Natal Mounted Police, von seiner Teilnahme am Burenkrieg; wir hören von Eingeborenen und Mulatten, von den Sitten und Gebräuchen der Eingeborenen, vom Vordringen der Zivilisation, vom Leben und Treiben der Weißen an der Küste und auf den Farmen, wir streifen mit ihm zu den alten Zuluhäuptlingen und -kriegern, durch Natal und Transvaal, begleiten ihn hinauf nach Norden in unbetretene Gebiete Rhodesias und Ost-Angolas. Er durchquert den Erdteil in der Aquatorgegend, stößt auf unbekannte Stämme, entdeckt neue Tiere und gelangt nach mühseligster, abenteuerlicher Fahrt nach Deutsch-Ostafrika. Er begibt sich im Auftrage Hagenbecks auf die Suche nach dem sagenhaften Zwergflußpferd — und findet es. Zahlreiche wertvolle zoologische und völkerkundliche Entdeckungen sind die Ergebnisse seiner Reisen, die auch wichtige geographische Erforschungen unbekannter Gebiete brachten. Dreimal zieht er kreuz und quer durch die schier undurchdringlichen Urwälder. Zuletzt als Filmmann; er hat die Büchse mit der Filmkamera vertauscht. Dieser seiner Tätigkeit verdanken wir auch die guten, seltenen Aufnahmen, mit denen das Werk reichhaltig ausgestattet ist. Das Buch vereint in sich als Ganzes zwei Vorzüge: es ist die spannende Erzählung von Forscherreisen und gleichzeitig der inhaltsreiche Roman eines Menschenschicksals.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Von den polnischen Börsen.

Die halbamtliche Telegraphenagentur Iskra berichtet über die Lage auf den Börsen in der Zeit vom 17. bis 23. 11. 30 folgendes:

Die Börsen, insbesondere die Warschauer Börse, verzeichnen eine kräftige Belebung und eine feste Tendenz. Diese Belebung wird der Nachricht über das Zustandekommen der Kreuger-Anleihe, sowie dem Siege der Regierungspartei in den Wahlen zugeschrieben. (Im Hinblick auf den starken Wahlterror muß das Letztere mit einem großen Fragezeichen versehen werden. Die Red.) Angeblich erwartet man davon eine Besserung der Wirtschaftslage und gibt dieser Hoffnung durch Ankauf von Devisenpapieren Ausdruck. Die größere Zahl der Aktienkurse entwickelte sich auf der Warschauer Börse im Zeichen einer stark behaupteten Haussetendenz. Im Zusammenhang damit herrschte Materialmangel, da das Publikum in Erwartung noch besserer Kurse seine Papiere ungern abgibt. Bank Polski stiegen um 4,25 Złoty auf 164 Złoty, Kohle um 4 Złoty auf 41,50 Złoty, Lilpop um 2,50 Złoty auf 26 Złoty, Modrzejow um 5,25 Złoty auf 13,50 Złoty, Norblin um 3 Złoty auf 38,50 Złoty, Ostrowiec um 4,50 Złoty auf 50 Złoty, Rudzki um 2,50 Złoty auf 16 Złoty, Starachowice um 3,25 Złoty auf 16,75 Złoty, Borkowski um 1,50 Zł. auf 4,75 Złoty und Haberbusch um 6 Złoty auf 117 Złoty.

Auch auf dem Gebiete der festverzinslichen, staatlichen wie privaten Werte war die Tendenz behauptet. Von den Staatspapieren hat die Investitionsanleihe eine wesentliche Steigerung aufzuweisen, und zwar um 5 Punkte auf 106,50, die prämiierte Dollaranleihe eine solche um 2,25 auf 57,5, die Konvertierungsanleihe um 2,50 auf 51. Die hochverzinslichen kommunalen Pfandbriefe erfreuten sich starker Nachfrage, ohne daß ein Angebot vorhanden war. Die 4½prozentigen Warschauer Pfandbriefe stiegen auf 54,50, die fünfprozentigen auf 58, die achtprozentigen auf 74, die achtprozentigen der Stadt Czenstochau auf 66,50, die achtprozentigen der Stadt Lodz auf 70,50, die achtprozentigen der Stadt Petrikau auf 66, die zehnprozentigen der Stadt Radom auf 80,50. und die zehnprozentigen der Stadt Siedlce auf 79,50.

Auf dem Devisenmarkt erfuhr der Dollarkurs eine nicht unbeträchtliche Abschwächung. Bei starkem Angebot herrschte fast keine Nachfrage. Im Privathandel kam es bei abgeschwächten Kursen zu unbedeutenden Dollartransaktionen. Am Sonnabend, dem 22. d. M., verzeichnete der Dollar 8,90½, ohne Abnehmer zu finden. Somit nähert sich der Dollarkurs dem im polnischen Stabilisierungsplan festgesetzten Verhältnis.

Anfang dieser Woche ist der Tscherwonetz im Zusammenhang mit den Gerüchten über den Ausbruch einer Revolution in Rußland von dem Börsenverkehr fast völlig verschwunden. Im freien Verkehr herrschte starkes Angebot bei sehr starkem Kursrückgang.

---

**Transporterleichterungen bei der Ausfuhr von Schnittholzabfällen.** Das Verkehrsministerium hat mit Wirkung vom 15. 11. neue Vergünstigungen für den Transport von Schnittholzabfällen von Fichten und Tonnenholz (Position 906 b) für sämtliche Stationen der polnischen Eisenbahn eingeführt, sofern die Transporte für die Ausfuhr bestimmt sind. Die Transportkosten werden nach dem Teil D 2 des polnischen Eisenbahntarifs berechnet.

**Die Einnahmen der Staatskasse aus den staatlichen Forsten im Wirtschaftsjahr 1929/30.** Die staatliche Forstverwaltung hat das Wirtschaftsjahr 1929/30 bereits abgeschlossen. Nach dem Voranschlag sollten an die Staatskasse 72 993 350 Złoty abgeführt werden. Die tatsächlich eingezahlte Summe betrug jedoch 73 037 580 Złoty, so daß 44 230 Złoty mehr eingezahlt wurden.

**Gründung eines Zentralverbandes der polnischen Weidenindustrie.** Am 6. d. M. hat in Warschau eine Konferenz der Weidenproduzenten und der Weidenverarbeiter stattgefunden; es wurde beschlossen, einen Zentralverband der Weidenproduzenten, Händler und Industriellen ins Leben zu rufen. Derselbe soll zur Aufgabe haben, den Stand der inländischen Produktion zu heben und den Export zu fördern. Voraussichtlich wird ein gemeinsames Exportbureau errichtet werden.

**Regulierung des Glühlampengeschäfts.** Wie bereits berichtet, fand in Warschau eine Zusammenkunft der polnischen Glühlampenproduzenten statt, in der ein besonderer Ausschuß zur Prüfung der Möglichkeiten für eine Regulierung des Absatzes von elektrischen Birnen eingesetzt worden ist. Wie verlautet, soll sich der Ausschuß nach Prüfung der gegenwärtigen Absatzverhältnisse in Polen für eine sofortige Verständigung der Glühlampenfabrikanten ausgesprochen haben. Falls nichts Unvorhergesehenes eintritt, kann mit der baldigen Gründung eines Glühlampensyndikats gerechnet werden.

**Das neue Kabelsyndikat perfekt.** Die Verhandlungen über die Errichtung eines die Fabriken von sämtlichen Arten von Kabeln umfassenden Syndikats sind zu einem positiven Ergebnis gelangt. Die Kabel- und Drahtfabrik in Będzin, die Kabel-Polski, A.-G. in Bromberg, die Kabelfabrik Zahm, Stach und Genossen G. m. b. H. in Dziedzice, die Kabelfabrik A.-G. in Krakau, die polnische Kabelfabrik und Kupferwalzwerke A.-G. in Warschau, die polnischen Skodawerke A.-G. in Warschau und die Industriegesellschaft Kabel A.-G. in Warschau, haben unter der Bezeichnung „Centralne Biuro Sprzedaży Przewodów Centroprzewód Sp. z o. o." ein gemeinsames Verkaufsbureau mit dem Sitz in Warschau gegründet, welches die Form einer G. m. b. H. angenommen hat. Das Verkaufsbureau stellt sich zur Aufgabe, den Mitgliedern nach Möglichkeit eine gleichmäßige Produktion durch entsprechende Verteilung der Aufträge zu gewährleisten. Ferner soll eine Ermäßigung der Gestehungskosten, wie überhaupt die Rationalisierung der Industrie angestrebt werden. Auch soll die Zentralstelle, wie verlautet, gemeinsame Aktionen gegen die ausländische Konkurrenz einleiten.

**Die Holzfirma und Sperrholzfabrik „Oswa A.-G."** bei Bromberg hat für den 12. 12. eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, auf der die Liquidation der Firma beschlossen werden soll. Unlängst wurde im Bromberger Bezirk die Parkettfabrik Wilhouse geschlossen. Außerdem stehen eine ganze Anzahl von Sägewerken ohne Beschäftigung. Die zu liquidierende Fabrik hat insbesondere für eine Warschauer Exportfirma gearbeitet. Es sind Verhandlungen im Gange, um die Liquidation der Firma Oswa zu verhüten.

**Das deutsch-polnische Holzabkommen.** Wegen der Ungewißheit über die Frage der Verlängerung des am 31. 12. 30 ablaufenden deutsch-polnischen Holzabkommens herrscht starke Beunruhigung, die umso mehr wächst, je mehr sich der 31. 12. nähert. Verhandlungen zwischen der Deutschen und der Polnischen Regierung finden bis jetzt nicht statt, und es sind bisher auch keine Schritte eingeleitet, um solche aufzunehmen. Es besteht jedoch Grund zu der Annahme, daß nach Klärung der innerpolitischen Lage Polens, die Frage des deutsch-polnischen Holzabkommens Gegenstand von offiziellen Schritten von polnischer Seite sein wird. Es ist anzunehmen, daß diese offiziellen Schritte in den ersten Dezember-Tagen eingeleitet werden.

**Transportvergünstigungen bei der Holzausfuhr nach Deutschland.** In dem Organ des polnischen Verkehrsministeriums ist eine Verordnung veröffentlicht, wonach in der Zeit vom 10. 11. bis 31. 12. 30 folgende Transportrückvergütungen gewährt werden: 20 Groschen für 100 Kilogramm Holz, welches von einer polnischen, 51—150 Kilometer von der deutsch-polnischen Grenze gelegenen Station nach Deutschland versandt wurde und 30 Groschen für 100 Kilogramm Holz bei einer Entfernung von über 150 Kilometer von der deutschen Grenze. Anträge auf diese Transsportvergütungen sind an die zuständigen Eisenbahndirektionen zu richten. Anträge, die nach dem 30. 3. 1931 eingereicht werden, bleiben unberücksichtigt.

**Belebung in der Sperrholzindustrie.** Die verhältnismäßig ungünstige Lage der Sperrholzindustrie hat sich in der letzten Zeit nicht unwesentlich gebessert. In erster Linie sind Aufträge in bedeutendem Umfang aus der Tschechoslowakei und Holland eingegangen. Einige Fabriken beabsichtigen in 2 Schichten zu arbeiten. Auch die Zahlungsfähigkeit der Abnehmer soll sich gebessert haben.

**Waggonmangel für Holztransporte.** Die Holzhändler beklagen sich über den Waggonmangel für Holztransporte. Es werden ihnen teilweise Kohlenwaggons zur Verfügung gestellt, welche die Transporte um 10 Prozent verteuern. Auf Grund einer Intervention beim polnischen Verkehrsministerium soll nun aber bis zum 30. 11. 30 von der Erhebung des 10prozentigen Aufschlages Abstand genommen werden.

---

## Firmennachrichten.

h. **Zwangsversteigerungen.** Das in Lubsynek gelegene und im Grundbuche Lubstyn Band 1, Blatt 25, auf den Namen Julian und Anna Lugiewicz eingetragene Landgrundstück mit einem Flächeninhalt von 15 Hektar, 03 Ar, 40 Quadratmeter gelangt am 14. Januar 1931 um 10 Uhr vormittags durch das Kreisgericht in Löbau (Sąd Powiatowy, Lubawa), Zimmer Nr. 22, zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung ist im Grundbuche am 28. März d. J. eingetragen. — Am 4. Februar 1931 um 10 Uhr vormittags kommt durch das Kreisgericht in Strasburg (Sąd Powiatowy, Brodnica), Zimmer Nr. 40, des in Königsmoor (Zgniłobłoty) gelegene und im Grundbuch Zgniłobłoty gelegene und Grundbuch Zniłobłoty, Band VI, Ausweis Nr. 149, auf den Namen Wojciech Przystalski eingetragene Grundstück zum Zwangsverkauf. Das Grundstück ist bebaut und hat einen Flächenraum von 7 Hektar, 26 Ar, 87 Quadratmeter. Der Vermerk über den Zwangsverkauf ist am 17. Januar d. J. im Grundbuche eingetragen.

**Konkursverfahren.** In der Angelegenheit des Konkursverfahrens gegen den Kaufmann Kazimierz Biskup aus Samotschin wird ein Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Gläubigeransprüche für den 20. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, im Kreisgericht zu Margonin festgesetzt.

---

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 27. November.** Festverzinsliche Werte (Notierungen in Prozent): 5proz. Konvertierungsanleihe 49 G. 8proz Dollarbriefe der Posener Landschaft 91 G. 6proz. Roggenbriefe 17,50 G. 4proz. Konvertierungs-Pfandbriefe 38,50 G. Tendenz erhaltend, Kurse unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot.)

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. November auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

**Der Złoty am 27. November.** Danzig: Ueberweisung 57,63 bis 57,78, Berlin: Ueberweisung 46,925—47,125. London: Ueberweisung 43,34, Newyork: Ueberweisung 11,22, Prag: Ueberweisung 377,25. Wien: Ueberweisung 79,47—79,75, Zürich: Ueberweisung 57,85.

**Warschauer Börse v. 27. November.** Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,34, 124,65 — 124.03, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,00, 359.90 — 358,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,30, 43,41 — 43,19, Newyork 8,919, 8,939 — 8,899, Oslo —, Paris 35,03½, 35.12 — 34,95, Prag 26,44, 26,50 — 26,38, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,67, 173,10 — 172,24 Tallin —. Wien 125,50, 125,81 — 125.19, Italien 46,67, 46,79 — 46,55.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,50.

**Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 26. November.** In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,79 Br. Noten: London 24,99½ Gd., 24,99¾ Br., Berlin 122,58 Gd., 122,88 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,63 Gd., 57,78 Br.

**Berliner Devisenkurse.**

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 27. November Geld | Brief | In Reichsmark 26. November Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| 4,5 % | 1 Amerika | 4.1915 | 4.1995 | 4.191 | 4.199 |
| 5 % | 1 England | 20.351 | 20.391 | 20.352 | 20.391 |
| 4 % | 100 Holland | 168.71 | 169.05 | 168.63 | 168.97 |
| — | 1 Argentinien | 1.435 | 1.444 | 1.439 | 1.443 |
| 5 % | 100 Norwegen | 112.05 | 112.27 | 112.05 | 112.27 |
| 5 % | 100 Dänemark | 112.10 | 112.32 | 112.10 | 112.32 |
| — | 100 Island | 91.93 | 92.11 | 91.93 | 92.11 |
| 4.5 % | 100 Schweden | 112.51 | 112.73 | 112.47 | 112.69 |
| 3.5 % | 100 Belgien | 58.445 | 58.565 | 58.42 | 58.54 |
| 7 % | 100 Italien | 21.92 | 21.96 | 21.93 | 21.97 |
| 3 % | 100 Frankreich | 16.462 | 16.502 | 16.4 6 | 16.496 |
| 3.5 % | 100 Schweiz | 81.155 | 81.315 | 81.125 | 81.285 |
| 5.5 % | 100 Spanien | 46.65 | 46.75 | 46.75 | 46.85 |
| — | 1 Brasilien | 0.399 | 0.401 | 0.400 | 0.402 |
| 5.48 % | 1 Japan | 2.076 | 2.080 | 2.078 | 2.082 |
| — | 1 Kanada | 4.193 | 4.201 | 4.196 | 4.204 |
| — | 1 Uruguay | 3.277 | 3.283 | 3.297 | 3.303 |
| 5 % | 100 Tschechoslowak. | 12.431 | 12.451 | 12.43 | 12.45 |
| 7 % | 100 Finnland | 10.546 | 10.566 | 10.545 | 10.565 |
| — | 100 Estland | 111.57 | 111.79 | 111.57 | 111.79 |
| — | 100 Lettland | 80.62 | 80.78 | 80.64 | 80.80 |
| 8 % | 100 Portugal | 18.80 | 18.84 | 18.80 | 18.84 |
| 10 % | 100 Bulgarien | 3.035 | 3.041 | 3.035 | 3.041 |
| 6 % | 100 Jugoslawien | 7.408 | 7.422 | 7.408 | 7.422 |
| 7 % | 100 Oesterreich | 58.995 | 59.115 | 58.995 | 59.115 |
| 7.5 % | 100 Ungarn | 73.26 | 73.40 | 73.28 | 73.42 |
| 6 % | 100 Danzig | 81.39 | 81.55 | 81.39 | 81.55 |
| — | 1 Türkei | — | — | — | — |
| 9 % | 100 Griechenland | 5.431 | 5.441 | 5.432 | 5.442 |
| — | 1 Kairo | 20.87 | 20.91 | —.— | —.— |
| 9 % | 100 Rumänien | 2.488 | 2.492 | 2.48 | 2.491 |
| — | Warschau | 46.9 .5 | 47.125 | 46.925 | 47.125 |

**Züricher Börse vom 27. November.** (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,29¼, London 25,07⅜, Newyork 5,1647½, Belgien 72,02½, Italien 27,03, Spanien 57,60, Amsterdam 207,90, Berlin 123,09, Wien 72,70, Stockholm 138,60, Oslo 138,10, Kopenhagen 138,10, Sofia 3,73¼, Prag 15,31¼, Budapest 90,26, Belgrad 9,1285, Athen 6,68, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,06¾. Helsingfors 12,98, Buenos Aires 1,77½, Tokio 2,56½. Privatdiskont 1 7/16 pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87½ Zł., do. kl. Scheine 8,86½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,14 Zł., 100 Schweizer Franken 171,99 Zł., 100 franz. Franken 34,89½ Zł., 100 deutsche Mark 211,70 Zł., 100 Danziger Gulden 172,52 Zł., tschech. Krone 26,34 Zł., österr. Schilling 125,00 Zł.

## Produktenmarkt.

**Getreide, Mehl und Futtermittel.** Warschau, 27. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 19,50—19,75, Weizen 27,50—28,50, Einheitshafer 21—23, Grützgerste 19—20, Braugerste 24,50—26, Luxusweizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere 14—15, Roggenkleie 11—11,50, Leinkuchen 29—30, Rapskuchen 20—21, Speise-Felderbsen 27—30, Viktoriaerbsen 32—38, Rotklee 180—220, Weißklee 300—400. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. November.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 25.50—27.00 | Rübsamen | 41.00—43.00 |
| Roggen | 19.00—19.50 | Felderbsen | —.— |
| Mahlgerste | 18.75—21.25 | Viktoriaerbsen | 27.00—32.00 |
| Braugerste | 25.00—27.00 | Folgererbsen | —.— |
| Hafer | 18.75—20.00 | Seradella | —.— |
| Roggenmehl (65%) | 32.00 | Blaue Lupinen | —.— |
| Roggenmehl (70%) | —.— | Gelbe Lupinen | —.— |
| Weizenmehl (65%) | 44.50—47.50 | Speisekartoffeln | 2.00—2.30 |
| Weizenkleie | 13.00—14.00 | Roggenstroh, gepr. | —.— |
| Weizenkleie (grob) | 14.50—15.50 | Heu, lose | —.— |
| Roggenkleie | 11.75—12.75 | Heu, gepr. | —.— |

Gesamttendenz: ruhig.

**Berliner Produktenbericht vom 27. November.** Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 250,00—251,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 147,00—149,00, Braugerste 194,00—216,00. Futter- und Industriegerste 176,00—184,00, Hafer märk. 137,00—145,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—37,25, Roggenmehl 23,50—26,75, Weizenkleie 8,60—9,00, Roggenkleie 8,25—8,75, Viktoriaerbsen 24,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 23,00—25,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 17,00 bis 20,00, Lupinen, blaue —.—, Lupinen, gelbe —.—, Seradella —.—, Rapskuchen 8,70—9,70, Leinkuchen 15,00—15,30 Trockenschnitzel 5,40—5,90, Soya-Extraktionsschrot 13,50—13,80. Kartoffelflocken —.—.

Die festere Stimmung des Vormittagsverkehrs vermochte sich an der Produktenbörse nicht voll zu behaupten.

**Preisnotierungen für Eier.** (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 27. November.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 18; Klasse A über 60 g 17; Klasse B über 53 g 16; Klasse C über 48 g 14. Frische Eier Klasse B über 53 g 14; aussortierte kleine und Schmutzeier 11. Auslandseier: Dänen: 18er 18, 17er 17½; Estländer, 17er 16, 15½—16er 15; Rumänen: 13—14; Ungarn, Jugoslawien: 13—13½; Polen: normale 12—12½; kleine, mittel, Schmutzeier: 9½—10½. In- und ausländische Kühlhauseier: Extra große 14—14½, große 13—13¼, normale 11—12, kleine 9½.. Chinesen und ähnliche 10—12. Kalkeier: Extra große 13, große 11, normale 9½—10.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Tendenz: schwächer. Witterung: schön.

## Materialienmarkt.

**Berliner Metallbörse v. 27. November.** Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 110,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —.—. Originalhüttenaluminium (98—99%) 170,00, do. in Walz- oder Draht-Barren 99% 174,00, Reinnickel (98—99%) 350,00. Antimon-Regulus 52,50—54,50, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 48,50—50,50, Gold im Freiverkehr — —. Platin —.—.

**Edelmetalle.** Berlin, 27. November. Silber 900 in Stäben das Kg. 48,50—50,50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 3—5 Mark.

**Metalle.** Warschau, 26. November. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Bankazinn in Blöcken 6,50, Hüttenblei 1,10, Zink 1,10, Antimon 1,60, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 3,90, Messingblech 3,15—4,10, Zinkblech 1,25.

## Viehmarkt.

**Wiener Viehmarkt** vom 26. November. Auf dem heutigen Schweinemarkt betrug die Anfuhr 13 526 Stück, davon 4693 fette und 8832 fleischige. Aus Polen kamen 5866 Stück. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht: prima Fettschweine 1,65—1,70, englische Kreuzung 1,55—1,70, Fleischschweine, leichte Ware, prima 1,60—1,95, schwerere Ware 1,45—1,65, fleischige dritter Gattung 1,30—1,40, Bauernschweine 1,30—1,45, alte 1,40—1,50. Fleischschweine gingen im Preise um 10, Fettschweine um 5 bis 10 Groschen in die Höhe. — **Wiener Viehmarkt** vom 22. November. Auf dem Jung- und Stechviehmarkt zahlte man für 1 Kg. in Schillingen: lebende Kälber 1,55—2,10, ausgeweidete 1,80—2,60, ausgeweidete Fleischschweine 1,80—2,20, Fettschweine 1,80—2, ausgeweidete Wollschafe 1—1,50. ohne Wolle 1,30—2,10.

---

# Briefkasten der Redaktion.

**Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.**

**Optantin 100.** Vom 1. Januar 1931 ab werden Optanten in Polen wie jeder andere Ausländer behandelt; es kann ihnen also ein längerer Aufenthalt in Polen als bisher gewährt werden.

**J. K. 1881.** Daß Sie auf die Rückgabe Ihrer Papiere und für den Fall, daß diese verloren gegangen sind, auf einen angemessenen Ersatz alles Schadens, der Ihnen dadurch entstanden ist, vollen Anspruch haben, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel. Bevor Sie klagen, würden wir Ihnen aber raten, nochmals unter Darlegung des ganzen Verlaufs der Affäre zu versuchen, mit der maßgebenden Stelle zu einem annehmbaren Vergleich zu gelangen. Diese maßgebende Stelle hat so viele Möglichkeiten, die Sache gütlich aus der Welt zu schaffen, daß man sich dort wohl kaum auf einen von Hause aus aussichtslosen Prozeß einlassen wird.

**M. G. K.** Eine Kriegswaise hat Anspruch auf eine Rente von 20 Prozent der Grundrente und der qualifizierten Zulage und, wenn sie Vollwaise ist, auf eine solche von 30 Prozent. Auf die Rente hat die Vollwaise Anspruch, bis sie selbständig ihren Lebensunterhalt verdient oder (als Mädchen) sich verheiratet, höchstens aber bis zum 18. Lebensjahre. Der Anspruch erlischt, wenn einer dieser Umstände eintritt.

**„Eilt."** 1. Die Grundlage für die Berechnung der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit ist der durchschnittliche Grundlohn der letzten 12 Beitragsmonate vor Eintritt der Umstände, die zu der Unterstützung geführt haben. Der Grundlohn ist aber nicht immer identisch mit dem tatsächlichen Lohn; es gibt nämlich 14 Einkommengruppen, bezeichnet mit A, B, C usw. bis N. Gruppe G z. B. umfaßt Einkommen von 260 bis 300 Złoty pro Monat. Der Grundlohn für diese Gruppe ist immer 260 Zł. Da wir Ihren Lohn nicht kennen, können wir Ihnen den Unterstützungsbetrag nicht angeben, sondern nur sagen, wie er berechnet wird. Sie erhalten bei Arbeitslosigkeit 40 Prozent des durchschnittlichen Grundlohns der letzten 12 Monate. Dazu erhalten Sie 10 Prozent der Grundunterstützung für jedes verdienstlose, auf den Unterhalt durch den Versicherten angewiesene Familienmitglied. Die Unterstützung darf nicht weniger als 30 Złoty monatlich betragen. Zu den verdienstlosen Familienmitgliedern gehört auch die Ehefrau. Der Anspruch auf die Arbeitslosenunterstützung erlischt 6 Monate nach Entstehung der Arbeitslosigkeit. Durch die Satzung der Versicherungsanstalt kann dieser Zeitraum bis zu 3 Monaten verlängert werden. 2. Die Invalidenrente besteht aus dem Grundbetrag und dem Rentenzuwachsbetrage. Der Grundbetrag ist 40 Prozent der Grundberechnung der Emeriturleistungen, und die Grundlage der letzteren Berechnungen ist der Durchschnittsgrundlohn aller Beitragsmonate, die der Anrechnung für die Versicherung unterliegen. Der Rentenzuwachs kommt für Sie nicht in Frage, da er erst nach 120 Beitragsmonaten beginnt. 3. Die Witwenrente beträgt drei Fünftel, die Halbwaisenrente ein Fünftel und die Vollwaisenrente zwei Fünftel der Rente, die der Versicherte erhalten hat oder auf die er im Zeitpunkt des Todes Anspruch hatte. 4. Wenn Ihnen als Kriegsinvaliden von der obersten militärärztlichen Kommission nur 10 Prozent Minderung Ihrer Arbeitsfähigkeit zuerkannt worden sind, so ist dagegen nichts zu machen.

**R. E.** Die Restkaufgeldhypotheken können bis zu 100 Prozent aufgewertet werden; die Höhe der Aufwertung hängt davon ab, ob das belastete Grundstück seit der Belastung mit der Restkaufgeldhypothek denselben Wert behalten hat oder ob sein Wert geringer geworden ist. In letzterem Falle erfolgt eine prozentuale Herabsetzung der Aufwertungshöhe unter 100 Prozent. Eine Verbesserung des Grundstücks durch spätere Aufwendungen des Eigentümers bleibt bei der Feststellung des Gegenwartswertes außer Betracht. Das ist das Hauptprinzip, wonach verfahren wird. Der allgemeine Vermögensstand des Schuldners spielt bei der Festsetzung der Aufwertung im allgemeinen eine untergeordnete Rolle.

**K. W. 50.** 1. Vorschriften darüber, wie weit von einem solchen Entwässerungsgraben Bäume angepflanzt werden dürfen, bestehen nicht. Aber es ist klar, daß durch solche Anpflanzung der Wasserabfluß nicht behindert werden darf. Ein Einspruch dagegen kommt zurecht, wenn diese Gefahr unmittelbar bevorsteht. Zurzeit besteht sie auch nach Ihrer Ansicht nicht. Durch seine Maßnahmen hat der Nachbar offenbar den Grabenrand auf seiner Seite gegen Verfall sichern wollen. 2. Durch Verjährung kann heute niemand ein Recht an einem Wege erlangen. Wenn in Ihrem Falle die sechs Landwirte sich vertraglich gebunden haben, einen solchen Weg durch ihr Land in einer gewissen Breite herzustellen und sich gegenseitig das Benutzungsrecht zugesichert haben, so hat jeder einzelne von ihnen auf Grund dieses Vertrages das Wegerecht und hat, wenn er daran behindert wird, das Recht zur Klage. Besteht ein solcher Vertrag nicht, und handelt es sich nur um eine stillschweigende Duldung, dann kann der eine oder der andere dieser sechs Landwirte auf seinem Grund und Boden den Weg verengen oder sogar sperren, ohne daß ihn jemand daran hindern konn — es sei denn sein eigenes Interesse. 3. Die Militärsteuer besteht. Aber wo nichts ist, hat auch der Kaiser sein Recht verloren. Wie schon bei einer anderen Gelegenheit mitgeteilt, soll eine Abänderung dieser Steuer geplant sein, da in ähnlichen Fällen wie der Ihrige die Einziehung sich als unmöglich erwiesen hat.

**Agrarreform Nr. 100.** Wir kennnen keine Bestimmung, die einem solchen Verfahren, wie Sie es im Auge haben, im Wege stände.

**Hermann U., Graudenz.** Das Kind hat auf das mütterliche Erbteil Anspruch. Daß die Mutter dieses Kindes ohne Genehmigung des Vaters geheiratet hat, hat auf die Erbfolge keinen Einfluß. Was den noch lebenden Großvater des Kindes anlangt, so kann er das Kind enterben, was zur Folge hätte, daß dieses Kind nach dem Tode des Großvaters nur die Hälfte von dem erhalten würde, was es gesetzlich (d. h. wenn kein Testament vorhanden wäre) zu beanspruchen hätte.

**F. W. in W.** Uns ist eine solche freiwillige oder private Krankenkasse hier nicht bekannt.

## Glossen zum Tage.

Der bekannte polnische Satiriker Stanisław Brandowski veröffentlicht im „Dziennik Bydgoski“ folgende Glossen zu den politischen Ereignissen der letzten Tage:

Es gibt keine so enge Wahlurne, in die sich nicht ein mit Gold beladener Esel hineinzwängen würde.

Der Herr Marschall hat gewonnen, aber nicht gesiegt.

Je mehr einer verspricht, desto weniger kann er halten.

Den Gegner niederringen, heißt noch nicht ihn besiegen.

Nur politische Bankrotteure spielen va banque; denn sie haben nichts zu verlieren.

Die Wahlurne hat viel Ähnlichkeit mit der Roulette: Schwarz oder rot muß herauskommen.

Reine Wahlen gibt es dann, wenn man die Opposition wegrasiert hat.

Reine Wahlen macht man nicht mit schmutzigen Händen.

Das Abgeordnetenmandat kann eine Trophäe oder eine Beute sein.

Man kann viel Abgeordnete, aber wenig Verstand haben.

Nicht nur die französische Revolution hatte Terroristen.

Teuer wurde der Sieg erkauft! — klagte der neuzeitliche Darius beim Anblick der Rechnungen dieser Wahl.

Den Wähler kann man leicht verwirren, schwer dagegen überzeugen.

Der Herr Marschall hat Anhänger, die Opposition Bekenner.

Die Mehrheit im Sejm ist noch nicht die Mehrheit im Volke.

Zur Majorisierung des Sejm braucht man keine Mehrheit. Das kann ein einzelner Mensch machen.

Mit einem Wort: Wahlen mit Wein, Weib und Gesang.

Bei den Wahlen — ex Belvedere lux.

Wer hätte das gedacht, daß Korfanty noch im Gefängnis zunehmen würde! — staunte der Herr Marschall.

Man sagt, jetzt soll die Sanacja zeigen, was sie kann. Bisher hat sie nämlich nur gezeigt, was sie nicht kann.

Beschlagnahmen kann jeder, aber schreiben . . . ? !

# Aus Stadt und Land.



Bromberg, 28. November.

### Zeitweise heiter

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet beständiges, zeitweise heiteres Wetter an.

### Gentleman-Banditen.

Ein unerhört dreister Überfall wurde auf die Propstei in Samoklensk im Kreise Bromberg verübt. Zwei Männer drangen mit dem Revolver in der Hand durch die offene Tür in die Wohnung des Propstes Sobocinski und gaben zur Begrüßung einen Schreckschuß ab. Während der eine der Banditen den Propst und die Wirtschafterin mit dem Revolver in Schach hielt, riß der zweite die Gardinen von den Fenstern und fesselte mit den Rouleauschnüren den Geistlichen, sowie die Wirtschafterin.

Sodann begaben sich die Banditen in die einzelnen Zimmer, um diese zu durchsuchen. Sie baten die Bewohner der Propstei höflichst um Begleitung und pflegten unterdessen mit den Gefesselten eine angeregte Konversation. So erzählte der eine der Banditen im Tone eines guten Gesellschafters und als ob es ihm darum ginge, daß der Propst sich nicht allzusehr langweile und ihn nicht etwa für einen ungebildeten Menschen halte, daß er das Gymnasium bis zur Unterprima besucht hätte und eine sehr gute Buchhalterstelle in einem großen Bromberger Unternehmen innegehabt habe. Im Laufe der Wohnungsrevision fanden die Banditen mit Gymnasialbildung Geld in einer Schublade und fragten den Geistlichen, ob dieses Geld etwa der Kirche gehöre. Als der Propst das bejahte, legten sie es sofort wieder zurück und erklärten, daß sie Kirchengelder nicht nähmen. Dasselbe ereignete sich, als die Banditen der Wirtschafterin ein goldenes Armband abnehmen wollten. Die Wirtschafterin sagte, daß dieses Armband ein teures Andenken sei und schon verneigte sich der eine der Banditen, bat vielmals um Verzeihung und erstattete das Armband zurück mit dem Bemerken, man wolle sie um dieses teure Andenken nicht berauben.

Während dieser sehr angeregten, aber gewiß etwas ungewöhnlichen Unterhaltung trafen die Schulkinder auf der Propstei ein, um an einer Gesangstunde teilzunehmen. Als die Banditen das Nahen der Kinder hörten, steckten sie schnell 67 Złoty ein, die sie in den Taschen des Geistlichen gefunden hatten, sowie zwei Revolver, grüßten mit einem höflichen „Do widzenia“ und verschwanden.

Die Kinder befreiten den Geistlichen und die Wirtschafterin und alarmierten die Polizei. Der eine der Banditen ist etwa 25 Jahre alt, 1,65 Meter groß, hellblond und trug einen grau karierten Mantel mit Gürtel, eine graue Sportmütze und schwarze Schuhe. Der zweite ist etwa 27 Jahre alt, 1,75 Meter groß, dunkelblond, bartlos und war mit einem blauen Anzug, schwarzen Schuhen und einer schwarzen Sportmütze bekleidet.

§ **Über die Verlängerung der Auslandspässe für Studenten** brachten wir kürzlich an dieser Stelle eine Nachricht, in der gesagt war, daß die Paßbureaus den Studenten bisher nur Pässe von der Dauer eines halben Jahres ausstellten. Das Städtische Amt für öffentliche Ordnung teilt uns nun dazu mit, daß unsere Behauptung, die Studierenden hätten ins Land zurückkehren müssen, um die Verlängerung des Passes zu erlangen, nicht richtig sei, denn die Konsulate im Ausland hätten ohne weiteres die Pässe verlängert, wenn der Student nachweisen konnte, daß er weiterhin studiere. Die Pässe mit einer Gültigkeit von einem Jahre für Studierende würden bereits vom 25. 2. d. J. ab ausgegeben, wenn die Betreffenden nachweisen können, daß sie den Studien obliegen bzw. auf einer Universität eingeschrieben sind. Gleichzeitig stellt das gleiche Amt in Abrede, daß den Reservisten die Ausgabe von Pässen in der Regel verweigert worden sei. Bis zum Inkrafttreten (30. 4. 1930) der Ausführungsverordnung des Kriegsministeriums zum Gesetz über die allgemeine Militärdienstpflicht vom 16. 3. 1930 (Dz. Ustaw 31, Poz. 270) mußten Personen im Alter vom 18. bis 26. Lebensjahre (Kategorie A und B) sowie Reserveoffiziere bis zum 40. Lebensjahre, die einen Auslandspaß erhalten wollten, die Genehmigung der Militärbehörden, und zwar erstens des Bezirkskommandos (PKU), zweitens des Generalkommandos (DOK) erlangen. Vom 30. 4. d. J. brauchen diese Genehmigung, wie wir dies in unserer Notiz bereits betont haben, nur diejenigen Jahrgänge, die in dem betr. Kalenderjahr eingezogen werden sollen, ferner Reservisten, die eine Militärübung nach der alljährlich erscheinenden Verordnung des Kriegsministeriums absolvieren müssen. Die Genannten bedürfen dann einer Genehmigung des Bezirkskommandos. Vom Generalkommando brauchen zur Erlangung eines Passes Reserveoffiziere bis zum Alter von 60 Jahren die Genehmigung.

§ **Der Autopark der Staatspolizei.** Im Jahre 1927 wurde die polnische Polizei mit 122 Kraftwagen ausgerüstet, darunter befanden sich 84 Personen- und 28 Lastkraftwagen. Zurzeit gelang es dem Hauptkommando der Polizei, die Anzahl der Kraftwagen auf 180 Personen- und 50 Lastkraftwagen zu vergrößern.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Ein Fahrrad wurde Walerian Gdaniec, Friedrichstraße (Długa) 57, aus dem Korridor des Kreisgerichtsgebäudes gestohlen — Ein Einbruch wurde in die Wohnung der Marie Skrzypczak, Talstraße (Dolina) 16, verübt. Der Täter drang mit Hilfe eines Nachschlüssels in die Wohnung und entwendete eine silberne Herrenuhr im Werte von 50 Złoty. — Zwanzig Mehlsäcke büßte Felix Gwizdalski, Reitbahnstraße (Pohulanka) 2, durch Diebstahl ein. — Kohlendiebstähle wurden bei Stephanie Puchow, Czarneckistraße, und bei Szweda, Danzigerstraße (Gdańska) 38, verübt. — Unbekannte Täter entwendeten Stanisław Gala, Danzigerstraße (Gdańska) 50, ein Paar Schuhe.

§ **Festgenommen** wurden laut letztem Polizeibericht sechs Diebe, ein Betrunkener und eine Frau wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Evgl. Chorvereinigung.** Heute, Freitag, abends 8 Uhr, Probe im Konfirmandensaal der evgl. Pfarrkirche. (12521

**D. G. f. K. u. W.** Am Mittwoch, dem 3. 12. 1930, abends 8 Uhr, im Zivilkasino spricht Herr Pastor Fritz Jahn, Direktor der Zülldhower Anstalten, über alte deutsche Spiele. Keinen „Vortrag“, sondern ein frohes Lebendigmachen der Lust am Spiel will dieser Abend bringen. Wenn Pastor Jahn, der „Spielpastor“, von Stadt zu Stadt zieht, um die alten deutschen Zimmerspiele — Geduld- und Vexierspiele, Brettspiele, Lotto- und Dominospiele, Kartenspiele, Geschicklichkeitsspiele, Würfelspiele usw. — wieder bekanntzumachen, dann will er uns eine Welt des sinnerfüllten Spiels im Gegensatz zur Welt der zweckstrebenden Arbeit erschießen. (Eintrittskarten in der Buchhandl. E. Hecht und an der Abendkasse.) (12541

*

* **Argenau** (Gniewkowo), 27. November. Die am 21. d. M. stattgehabte Stadtverordnetensitzung verlief unter ziemlich stürmischen Debatten. Im Verlaufe der Tagesordnung wurde u. a. in Sachen der Abgabe eines Terrains zum Bau eines Hauses für die öffentliche Fürsorge beschlossen, den Bürgermeister zu ermächtigen, vorläufig sechs Morgen, die an der Bahnhofstraße gelegen sind, dem Kreisausschuß zu übereignen, während die übrigen vier Morgen dem Kreisausschuß erst nach Beendigun der Verhandlungen in Sachen des Ankaufs des Landes von Frau W. Nowacka übertragen werden sollen. Beschlossen wurde ferner, dem Komitee der Flota Narodowa zum Bau des Schiffes „Bydgoszcz-Kujawy“ ½ Prozent der Summe des Gesamtverwaltungsbudgets für das Jahr 1931/32 auszuzahlen. Zur Kenntnis genommen wurden die vom Wojewoden von Posen bestätigten Satzungen betreffend die Zwangsfeuerwehr, und zwar mit dem Vorbehalt, das Wojewodschaftsamt zu ersuchen, die Gebühren für die Befreiung vom Dienst bei der Wehr auf 6 Złoty jährlich herabzusetzen. Lebhaftes Interesse rief sodann die Angelegenheit des Wohnungsbaues hervor. Es wurde festgestellt, daß, um die in der Stadt herrschende Wohnungsnot zu lindern, die Stadt bereits im nächsten Jahre zwei Wohnhäuser für 24 Familien bauen müßte, daß aber die Realisierung dieses Planes erst dann erfolgen kann, wenn die Stadt aus dem staatlichen Barfonds eine größere Unterstützung erhält. — Der letzte Wochenmarkt war gut besucht und reichlich beschickt. Butter kostete 2—2,40, Eier 2,80—3,30, Weißkohl 0,10—0,20, Rotkohl 0,20—0,40, Wirsingkohl 0,15—0,20, Rosenkohl 0,40—0,60, Blumenkohl 0,30—0,70, Äpfel 0,40—0,80, Birnen 0,50—0,70, und der Zentner Kartoffeln wurde mit 1,80—2,50 angeboten.

v **Wongrowitz** (Wągrowiec), 27. November. Mord oder Selbstmord? Am vergangenen Sonntag abend fand man den 30jährigen Bernhard Stasinski auf dem Wege nach Rejowo besinnungslos liegen. St. war auf einem Vergnügen in Majątka und befand sich auf dem Heimwege. Man brachte ihn sofort ins Krankenhaus; dort starb er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Ob hier ein Mord oder Selbstmord vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

v **Lissa** (Leszno), 27. November. Erschossen hat sich der 22jährige Marian Szylczynski, weil er stellungslos geworden war.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 27. November. Der Einsturz eines Wohnhauses erfolgte kürzlich im Dorfe Ostrowite. Die Ursache der Katastrophe, die außer materiellem Schaden keinerlei Opfer an Menschenleben nach sich zog, ist auf den in letzter Zeit fast ununterbrochen niedergegangenen Regen zurückzuführen. Auch wies der Bau des Hauses, wie die Untersuchung ergab, viele Mängel auf. — Auf dem Wege von Wylatowo nach Tremessen wurde der mit mehreren Sack Mehl beladene Wagen des Eigentümers A. Walow von dem auf dieser Strecke verkehrenden Autobus angefahren, wobei ein Pferd getötet und das andere schwer verletzt wurde. — In Tremessen-Ausbau wurde durch eine Feuersbrunst das Wohnhaus des Besitzers Śmigiel eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf ca. 15 000 Złoty, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

n **Kobylin,** 27. November. Der nächste Kram- und Pferdemarkt findet am Dienstag, 2. Dezember d. J., statt. Der Auftrieb von Rindern und Schweinen ist wegen der im Kreise herrschenden Seuchen strengstens untersagt.

n **Pleschen** (Pleszew), 27. November. Einen Einbruch verübten in Goluchow bisher nicht ermittelte Täter bei dem Gastwirt Josef Werbliński. Die Täter erbrachen das Schloß von der Räucherkammer und entwendeten über ½ Zentner Wurstwaren. Gleichfalls stahlen sie aus dem offenen Schuppen 18 Hühner, einen Hahn und drei Puten. Der Gesamtschaden beträgt 220 Złoty.

n **Ostrowo** (Ostrów), 27. November. Vollständig niedergebrannt ist in Chynow dem Häusler Matysik eine Holzscheune. Die Scheune war primitiv gebaut, hatte ein Strohdach und faßte die diesjährige Ernte. Mitverbrannt sind einige landwirtschaftliche Maschinen. Wie die nähere Untersuchung ergab, hat der fünfjährige Sohn des Besitzers den Brand verursacht. Das Kind war ohne Aufsicht allein in der Wohnung und spielte mit Streichhölzern. — Einen Selbstmordversuch unternahm eine 28jährige Ehefrau von hier, indem sie eine giftige Lösung trank. Die Bedauernswerte schaffte man in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus. — Der hiesigen Polizei gelang es, die 26jährige Viktoria Baranek, ohne festen Wohnsitz, zu verhaften, die mehrere Diebstähle auf dem Kerbholz hat. Dem Władysław Miesiac, Kalischerstraße 9, hat sie aus der Westentasche eine Geldbörse mit 250 Złoty entwendet. Ferner hat die B. dem Josef Piotrowski aus Radlow eine Brieftasche mit 100 Złoty gestohlen.



### Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Märk. Friedland,** 26. November. Unfall. Der achtjährige Sohn Harro des Prozeßagenten Walter Mache und der sechs Jahre alte Horst Krüger, Sohn des Mittelschullehrers K., spielten im Schlafzimmer der Eltern und fanden im Nachttisch einen geladenen Revolver. Beim Hantieren mit der Waffe ging plötzlich ein Schuß los, der den kleinen Mache in die rechte Brustseite traf und an der linken Rückenseite wieder herauskam. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Leiche des unglücklichen Knaben und der Revolver wurden beschlagnahmt.

* **Marienburg,** 26. November. Von Erdmassen begraben wurden die Handwerker Majewski und Prost. Sie waren im Stuhmerweg mit Legen eines Kanalrohrs beschäftigt und befanden sich in der zu diesem Zweck vorgenommenen Erdausschachtung, als plötzlich die Wände des Schachtes ins Rutschen gerieten. Majewski konnte sich mit eigener Kraft aus dem rutschenden Erdreich befreien, trug aber einen Schlüsselbeinbruch davon. Prost dagegen mußte mit Hilfe anderer aus dem eingefallenen Schacht herausgeholt werden. Er hatte sich außer einem Schlüsselbeinbruch auch noch den Bruch dreier Rippen zugezogen.

* **Alt-Christburg,** 25. November. Erschossen aufgefunden wurde der seit August vermißte Molkereibesitzer Schirrmacher im Alt-Christburger Forst in der Nähe der Finckensteiner Grenze. Anscheinend liegt freiwilliger Tod vor. Wie wir berichteten, wollten die Söhne im September nach der Leiche des Vaters im Balauer See suchen, verunglückten jedoch unterwegs durch Sturz vom Motorrad. Hierbei erlitt ein Sohn den Tod und der zweite schwere Verletzungen.

* **Neidenburg,** 25. November. Todessturz. Der Kätner Ruttkowski in Ittowken, der zugleich Besitzer einer kleinen Windmühle ist, verunglückte bei Ausbesserungsarbeiten an der Mühle tödlich. Ruttkowski war beim Besteigen des Mühlendaches so unvorsichtig, die Flügel nicht festzumachen. Ein Windstoß setzte die Mühle in Bewegung und der 71jährige Mann wurde heruntergeschleudert. Er starb nach wenigen Stunden an den erlittenen schweren Verletzungen.

* **Lötzen,** 25. November. Von einem Schafbock angefallen wurde beim Hüten einer Herde in Jauer die Arbeiterfrau Wilhelmine Schwarz. Sie wurde von dem Tier so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus in Sensburg, wohin sie eingeliefert wurde, verstarb.

* **Finkenwalde,** 27. November. Vom Spiel in den Tod. Ein achtjähriges Mädchen lief beim Spielen in ein Auto. Das Kind wurde überfahren und war auf der Stelle tot. Der Chauffeur riß das Steuer derart schnell herum, daß der Wagen gegen eine Mauer fuhr und schwer beschädigt wurde.



### Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 28. November 1930.**

Krakau — —, Zawichost + 2,76, Warschau + 3,60, Płock + —, Thorn + 3,95, Fordon + 3,60, Culm + 3,18, Graudenz + 3,27, Kurzebrak + 3,30, Pieckel + 2,89, Dirschau + 2,34, Einlage + 2,62, Schiewenhorst + 2,86.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 276**

Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief nach kurzem schweren Krankenlager mein lieber guter Mann, unser herzensgutes Väterchen, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Landwirt**

# Albert Demuth

im 66. Lebensjahre.

**Die trauernde Gattin nebst Kindern.**

Kruszyn-Kraiński, den 27. November 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 30. November, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 5712

---

Am 26. November starb der Besitzer

# Albert Demuth

im 66. Lebensjahre, 12542

**Mitglied des Landwirtschaftlichen Vereins Ciele.**

Der Verein verliert ein braves Mitglied und wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Kruszyn-Kraiński, den 28. November 1930.

**Die Vereinsmitglieder.** **Der Vorstand.** Scheewe.

---

Heute vormitt. um ½12 Uhr entschlief sanft im Herrn nach kurzem schweren Leiden mein inniggeliebter, guter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

**Karl Butschkowski**

im Alter von 47 J. In tiefem Schmerze
**Margarete Butschkowski geb. Schwarz und Kinder.**

Bzowo (Groß Sibsau), d. 26. Novemb. 1930
pow. Swiecie n. W. (Pomorze). 12522

Die Beerdigung findet Montag, d. 1. 12., um 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

---

## Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 12441
**Bücher-Revisor**
**G. Vorreau**
**Marszałka Focha 43.**

---

**Wer erteilt** abds. **Unterricht i. Buchführung?** Off. u. **M.** 5695 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

Wer erteilt **Unterricht** in **Stenographie** Stolze-Schrey n. Einheitsschr.? Off. erb. u. **N. 5698** a. d. Geschst. d. Z.

---

## Erteilen 5694

gründlichen u. sachgemäßen **Buchführungs-, Stenographie- u. Schreibmaschinen-Unterricht**
Beginn 2. Dezember 1930. Anmeldungen bei
**Postęp, Bydgoszcz,** Sw. Trójcy 6a.

---

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 30. Nov. 1930 1. Advent).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

**Bromberg. Paulskirche.** Vorm. 10 Uhr: Pfarr. Gauer*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause, Donnerstag, abds. 8 Uhr Adventsandacht i. Gemeindehause, Pfarrer Wurmbach.

**Evangl. Pfarrkirche.** Vrm. 10 Uhr Pf. Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdst. Dienstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

**Christuskirche.** Vorm. 10 Uhr Pfarr. Wurmbach, Fr.-T., 11¼ Uhr Kindergottesdst., Montag, 8 Uhr Uebungsstunde d. Kirchenchors, Dienstag, 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

**Luther-Kirche,** Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Laffahn, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nchm. ¼4 Uhr Jugendbund, 5 Uhr Erbauungsstunde.

**Kl. Bartelsee.** Vorm. **10** Uhr Lesegottesdienst. **½12** Uhr Kindergottesdienst, **3** Uhr Adventsfeier i. Jungmädchenverein.

**Prinzenthal.** Vrm. 9½ Uhr Gottesdienst.

**Jägerhof.** Vrm. 11 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

**Schleusenau.** Donnerstag, abds. 8 Uhr Adventsandacht.

**Ev.-luth Kirche,** Posenerstr. 13. Vorm. 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Predigtgottesdienst*, Freitag, 7 Uhr Adventsgottesdienst, Pfarrer Paulig.

**Evangelische Gemeinschaft,** Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8 b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst, Pred. Weipkema, Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

**Landeskirchliche Gemeinschaft.** Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Vrm. 9 Uhr Gebetstunde, nachm. 2 Uhr Sonntagschule, 3½ Uhr Jugendbundstunde, 5 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk, Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

**Baptisten-Gemeinde.** Rinkauerstr. 26. Vrm. ½10 Uhr Gottesdienst, Prediger Drews-Posen, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Prediger Drews-Posen, abds. 6 Uhr Jugendvereine, Donnerstag, ½8 Uhr Gebets- u. Bibelstunde.

**Cielle.** Vorm. **10** Uhr Lesegottesdienst, ½**12** Uhr Kindergottesdienst, **3** Uhr Jugendversammlung.

**Lochowo.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

**Kruschdorf.** Vrm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

**Weichselhorst.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

**Wtelno.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

**Fordon.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Kirchenkonzert, Mittwoch, nchm. 6 Uhr Adventsandacht.

**Nakel.** Vorm. 10 Uhr Gottesdst., dan. Wahlen, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag 7½ Uhr Missionsnähverein, Mittwoch, 6 Uhr Adventsandacht.

**Lobsens.** Evgl. Gemeinschaft. (Fr. evgl.-lutherische Kirche). Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

**Flötenau.** Ab Sonntag täglich 7 Uhr abd. Evangelisation, Pred. Siekmeier, Konitz, im Saale d. Herrn Breitkreuz.

---

# A. i W. Ziętak

**Bydgoszcz, Mostowa 4**

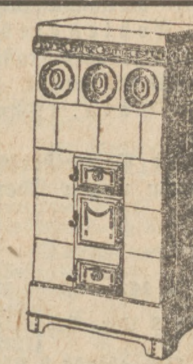
*Strümpfe — Trikotagen — Handschuhe — Kurzwaren — Großhandlung*

*Detail-Abteilung empfiehlt:*

| | | | |
|---|---|---|---|
| ***Strümpfe,*** *Waschseide, ohne Fehler .* | | 4.50 | **2.35** |
| ***Strümpfe,*** *Bemberg, „Reklamepreis", mod. Farben mit Spitzferse* | | | **5.75** |
| ***Strümpfe,*** *Waschs., sehr haltb. mod. Farb.* | | | **6.50** |
| ***Strümpfe,*** *ägypt. Macco, schw. u. farb. 4.20* | | 3.75 | **2.90** |
| ***Strümpfe,*** *Wolle m. Seide. mod. Farb.* | | 14.50 | **7.50** |
| ***Sportstrümpfe,*** *englisch, gestreift und kariert, mit und ohne Seide .* | | 5.00 | **4.80** |
| ***Damenhandschuhe,*** *Trikot mit warm. Futter . . . . . . . . 4.00* | | 2.50 | **1.50** |
| ***Damenhandschuhe*** *in Wolle gestrickt* | | 3.45 | **2.50** |
| ***Damenhandschuhe,*** *imit. dän.-Leder créme, m. u. o. Mansch. 6.90* | 6.00 | 4.30 | **3.90** |
| ***Damenschlüpfer,*** *Trikot, haltbare Ware in farbig . . . . . . . . 4.80* | | 4.25 | **3.75** |
| ***Damenschlüpfer,*** *Trik. m. Seide farb. 7.00* | | 6.30 | **5.60** |

***Herren-Trikot-Hemden und -Hosen***
*innur guten Qualitäten (auch Übergrößen)*
*zu staunend billigen Preisen.* 12820

---



*Eiser.* **Kochherde**
*Transp.* **Kachelöfen**
*erstklassigste Qualitäten*
**Kacheln,** *weiß u. farb.*
*zu billigsten Preisen, ständig auf Lager*
*Ausführung von Ofen-Arbeiten*
**Oskar Schöpper,**
*Tel. 2003* **Bydgoszcz** *Zauny 5*
12029

---

**Lehrer** erteilt gewh. **Klavier- und Violinunterricht** 5689
**Kanałowa 12,** 2 Tr. r.

---

**Poln. Unterr.** ert. **billig** erfahrene Lehrerin 5503
**Chrobrego** 8, Hof 1, 3½-4.

---

## Heirat

Ein **Junggeselle,** munter und keck,
Das Herz hat sitzen auf dem rechten Fleck,
Hat stahlblaue Augen und dunkelblond Haar,
Mit allem zusammen 25 Jahr.
Sucht auf diesem Wege ein Mägdelein,
Mit gutem Charakter, gar lieb und fein,
Mit oder ohne Vermögen kann sein,
Da hier genug ist zum glücklich sein.
D'rum ergreifet die Feder u. schreibet noch heut,
Denn so eine Partie gibt es nicht jeder Zeit.
Offerten unter **P. 12538** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

**Gutsinspektor**

vermög., evgl., 32 J., strebsam, solide, sucht liebevolles, wirtschaftlich erzogenes, hübsches Mädchen von 20 Jahren aufwärts, zwecks **baldiger Heirat** kennen zu lernen. Einheirat in Landwirtschaft von 50 Morgen aufwärts, auch junge Witwe m. Anhang angenehm. Offerten mit Bild, welches retourniert wird, u. **F. 12489** an die Geschst. d. Ztg.

---

**Einheirat**

ist tüchtig., solid., evgl. **Bäcker,** nicht unter 25 Jahr., in alteingeführt. Bäckerei m. Grundstück gebot. Zuschrift. nebst Klarleg. d. Verhältn. unt. **K. 12531** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Vermögende**

Damen wünsch. **glückl. Heirat.** Einheiratungen. Herren auch ohne Vermögen sof. Auskunft. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 4576

---

**Einheirat**

in Landwirtsch. wünscht strebsam., gebild. Landwirt, 35 Jahre, kathol., 20 000 Zł. Vermögen. Gefl. Zuschr. u. **M. 12535** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

## Offene Stellen

**Wir suchen.**

Wir eröffnen sofort in Ihrer Gegend eine Lieferstelle und suchen für diese Stelle einen 12475

**verläßlichen Herrn**

einerlei, ob in Stadt oder Dorf wohnend, und einerlei, welchen Berufes. Einkommen monatl. Zł. 800—1500. Auch ohne Beruf zu verlassen. Kein Laden, kein Reis., kein Kapital nöt. Bewerbung. unt. **Nr. 417 an „PAR", Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11.

---

Zum sofortigen Antritt

**Expedient**

aus der Lebensmittel-Branche **gesucht.**

Bewerber mit langjähriger Praxis wollen Zeugnisabschriften einsenden unter **B. 12473** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Zum 1. 4. 1931 sucht größ. Gut i. Pommerellen
**1 verheirateten**

## Gärtner

der in einer Handelsgärtnerei ausgebildet ist, in Frühbeet, Blumenkultur und mit sämtl. Garten- und Facharbeiten bewandert ist. Nur erste Kräfte, mit langjährigen Zeugnissen wollen sich melden an 12420

**„Łakwa", Tczew,** ul. Kopernika 1.
Telefon 65/67.

---

## Tüchtiges Dienstmädchen

mit guten Kochkenntnissen, erstklassigen Zeugnissen, für 2 Personen (ohne Waschen) zur Ausfahrt nach Warschau **per sofort gesucht.**
Persönl. Meldung.: **Schuhfabrik „Standard". Bydgoszcz,** Marszałka Focha 23—25, zwischen 3—5 Uhr nachmittags. 5709

---



**KONTOBÜCHER**

**Hauptbücher**
**Kontokorrentbücher**
**Kassabücher**
**Kladden**
**Amer. Journale**
mit 8, 12 und 16 Konten
**Loseblatt-Kontobücher**
**Registerbücher**

**Extra-Anfertigung von Kontobüchern**
jeder Art schnell, sauber und preiswert

**A. DITTMANN** T. z o. p.
**Tel. 61.** Bydgoszcz, Marszałka Focha 45.

---

Suche sof. einen älteren **Schmiede-Gesellen** mit Hufbeschlag. 5686
**R. Beutler, Niemcz,** pow. Bydgoszcz.

---

Zum 1. April 1931

**Gespannvogt**

mit **Scharwerker** gesucht. Gute Empfehl. Bedingung. **Coelle, Widlice,** p. Lisnowo, pow. Grudziądz. 12478

---

Suche von sofort einen

**Knecht**

nicht unter 18 Jahren für Dauerstllg., der m. Pferden Bescheid weiß u. alle Landarb. macht. **R. Bettinger, Strzeława,** pocz. Ostromecko. 12526

---

Einfache, gewandte, zuverlässige

**Wirtschafterin**

mit guten Kochkenntn. für besseren, kleinen, frauenlos. Haushalt in Kleinstadt gesucht. Vertrauensstellg. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **H. 12527** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

Gebildete 12539

**Haustochter**

die mit den Arbeit. im Haushalt vertraut ist, zum 1. 1. 31 gesucht. **Frau Erika Friedrich, Bohnsack** (Danzig).

---

## Stellengesuche

Kräftiger, evangelisch.

**Müllergeselle**

der auch in der Landwirtschaft mithelfen kann, **sucht von sofort** oder später

**Stellung.**

Angebote unt. **W. 12459** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Landwirtssohn,** 25 J. a., evgl., **sucht,** gestützt auf sehr gute Zeugnisse u. Empfehl., **Stellung** als

**Beamter**

selbständ. oder unterm Chef. Absolv. Landw.-Schule, 3 J. Prax. auf groß. Rübeng., Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift. Uebernehme sämtl. schriftl. Arbeiten sow. Gutsvorstehersach. Gefl. Angeb. u. **H. 12388** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Buchhalter,** Korrespond., Masch.-Schr., deutsch-poln., **sucht irgendwelche Beschäftig.** Off. unt. **H.** 5684 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

**Chauffeur — Schmied** der Pferde beschl., auch alle Schlosserarb. ausf., s. Stellg. Off. an **Roman Grochowski, Majątek** 12468 **Kuntersztyn, Grudziądz.**

---

Infolge **Autoeinstellg.** suchen wir per 1. 1. 31 für unseren

**Chauffeur**

evgl., 23 J., ledig, eine **Dauerstellung.** Als sicheren Fahrer, zuverlässigen, ehrlichen Menschen bestens empfehlend. 12532

**Viehverwertungs-Genossenschaft Janówiec,** pow. Znin.

---

**Obermelker**

**sucht** infolge Wirtsch.-Veränder. zum 1. April **anderw. Stellung** b. 100—125 Küh., Zucht- oder Abmelkerstall. Erfahren, nücht., ehrlich, zuverlässig, 25 Jahre im Fach. 12266

**Bruchniewski, Wierzonka,** p. Kobylnica.

---

**Fütterer, Melker**

verheiratet, 31 J., **sucht Stellung** ab 1. 1. 31 od. früh. Uebernehme auch Schweinestall. 12517

**Jan Gwizdek, Cierpice,** pow. Toruń.

---

**Kindergärtnerin 1. Klasse**

**sucht** zum 1. 1. 31 oder später **Stellung.** Beste Zeugn. u. Empfehlung. sind vorhanden. Angeb. unter **O. 12306** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

Gebild. erfahr. **Kinderfräul.** mit Lyzealabschlußzgn. **sucht Stellung** z. 1. 1. 31 bei schulpflichtig. Kindern. Off. unt. **S. 9455** an Annonc.-Expedit. **Wallis, Toruń.** 12518

---

**Jg. Mädch.,** 19 J., evgl., **sucht** auf größer. Gut **Stellung** z. Erlern. d. Wirtsch. Etwas Tascheng. erw. Off. u. **R. 5650** a. d. Gst. d. Ztg.

---

**Besitzertochter** sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl., **Stellung als Wirtschafterin** bei einz. Herrn od. Dame v. 1. 1. 1931 od. spät. Off. u. **T.** 5532 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

Junges evgl., ehrliches

**Mädchen**

**sucht** vom 1. Jan. 1931 **Stellung** zur Unterstützg. d. Hausfrau, am liebst. Bromberg. Off. u. **K. 5691** a. d. Geschst. d. Z.

---

**Besseres Mädchen**

**sucht Stellg.** v. 1. 1. 31 **als Stuben- o. Hausmädch.** b. kinderlos. Ehep. Koch-, Näh- u. Plättkenntnisse vorhand. Off. u. **S. 5651** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Suche **Wasch- u. Reinmachestell.** Zu erfr. 5706 **Toruńska 161,** Hof lks.

---

## An- u. Verkäufe

**Tausche** meine 340 Mrg. gr. **Wirtschaft auf eine Gastwirtschaft** bis 50 Mrg. Land. 5707
**P. Kretzig, Bydgoszcz 5,** Pańska 2.

---

**Wein-Fabrik**

**G. m. b. H.,** Goldgrube, große Zukunft, **billig zu verkaufen.** Betrieb kann evtl. verlegt werd. Offert. unter **W. 1009** an **PAR, Bydgoszcz,** Dworcowa 72. 12413

---

**Kolonialwar.-Gesch.** in belebt. Str. umständeh. zu verk. Off. u. **W. 5658** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Essig-Fabrik**

alte Firma, sehr rentabel, **billig zu verkaufen.** Off. unter **E. 1009/2** an **PAR, Bydgoszcz,** Dworcowa 72. 12414

---

**Abrichtmaschine**

**zu verkaufen. Zu besichtigen Fa. „Rawa",** Sniadeckich 19. 5708

---

Gebrauchten 12528

**Mühlen-Läuferstein**

125 cm Durchmesser, suchen zu kaufen
**Görsdorfer Mühlenwerke, T. z o. p., Chojnice.**

---

Einige Waggons

**Weihnachts-Bäume**

treffen ein. Verkauf an Händler zu noch billig. Preisen. Wo sagt die Geschst. d. Zeitg. 5711

---

**Lagerplatz** **mit groß. Schuppen u. Büroraum** in der Altstadt gelegen, für alle Handelsgeschäfte geeignet, **sofort zu vermieten.** Off. unt. **O. 12537** a. d. Geschst. d. Zeitg.

---

Gute

# MÖBEL

billig

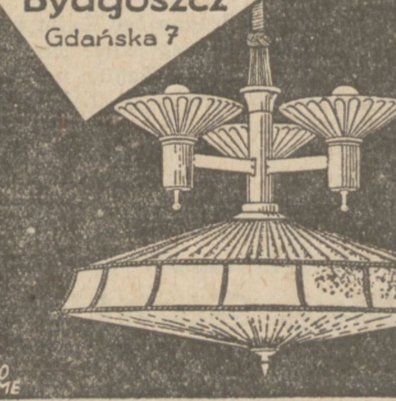
**L. Cuttner, Danzig** 22489
Elisabethwall 4/5 gegr. 1852

**Moderne Sessel :: Einzelmöbel, Lampen.**

**Sonntag, den 30. Nov. geöffnet 1-6 Uhr.**

---

*Lampen*
**J. Kreski**
**Bydgoszcz**
**Gdańska 7**



---

**Singer-Nähmasch.** z. vk. **Jachcice, Czerskalla.** 5705

---

Gut erhaltener 12477

**Ponywagen**

mit oder ohne Geschirr zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschreibg. und Preisangabe an **Dr. Germann, Tucholka,** pow. Tuchola.

---

## Wohnungen

**2 Läden**

**m. Wohnung in Krynia,** Rynek 11, per sofort zu vermieten. Zuschriften an **F. Müller, Krynia,** Rynek 13 erb. 12504

---

17. Ausstellung

## „Häusliche Kunst"

**vom 29. November bis 2. Dezember 1930**
im **Civilkasino,** Danzigerstr. 160 a

**Eröffnung mit Teeabend**

am **Sonnabend, dem 29. November,** nachm. 4—9 Uhr,
**Sonntag den 30. November, von 12—8 Uhr**
**Montag und Dienstag von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.** 12334

**Eintrittspreis:** Am Eröffnungstage 1 zł, die übrigen Tage 0,50 zł.

**Deutscher Frauenbund.**

---

# ZIRKUS MUSIK-HALL

**K. Dworski**

**im Saal:**

**Patzer's Garten**

**Sw. Trójcy 8/9.**

**Eröffnet**

**Sonnabend, den 29. November**
8.30 Uhr abends 5710
**mit erstklassigem Programm.**

---

## Möbl. Zimmer

**1 bis 2 gut möbl. Zimmer**

evtl. auch **Zimmer für Dienstmädchen,** nur im Zentrum vom 1. 12. 30 **gesucht.** Angebote an „Bata", Pl. Teatralny Nr. 3, erbeten. 12506

---

**Möbl. Zimmer für 1—2** bess. Personen 5632
**Sienkiewicza 53, 1. Etg.**

---

## Pachtungen

**Pacht,** 55 Mrg., Land u. Gebd. gut, Inv. kompl., z. Uebern. 3500. Pächt. vers. erich. **Czarnecki, Grudziądz,** Pl. 23 Stycznia 9. 12465

---

## Deutsche Bühne

**Bydgoszcz T. z.**

**Sonntag, d. 30. Nov. Nachm. 3 Uhr:**

**zu kleinen Preisen zum unwiderruflich letzten Male**

**„Der Mann, der seinen Namen änderte."**

Schauspiel in 3 Akten von **Edgar Wallace.** Autorisierte deutsche Bearbeitung von **Hans Rothe.**

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. Sonntag v. 11—1 u. ab 2 Uhr an d. Theaterkasse.

5632 **Die Leitung.**

---

**Kino Kristal.**
Beginn: 7 und 9 Uhr.
Sonnabends 5, 7 u. 9 Uhr.
Sonntags ab 3.20 Uhr.
**Normale Eintrittspreise.**

Heute, Freitag, Premiere des herrlichsten, schönsten, neuesten, polnischen Tonfilms nach der gleichen in allen Sprachen erschienenen Novelle von Henryk Sienkiewicz, inszeniert von Ferdinand Goetl von hochinteressantem Inhalt und gewaltiger Spannung, welcher überall mit **Riesenerfolg aufgeführt wird, unter dem Titel:**

# Hans, der Musikant

**(Der Roman eines Dorfjungen)**

In den Hauptrollen: 12524
**Maria Malicka**
**Witold Conti.**

**K. Krukowski**
**Adolf Dymsza**
die poln. Könige des Humors.

Die Aufnahmen zu diesem Film sind ein Kunstwerk der Photographie. Herrliche Landschaften! Wundervoller Gesang! Meisterhafte Musikillustration. Humoristische Szenen! Lachsalven!